

Der Ausdruck „Güte“ in Silo's Denken

Studie über die Güte, das Mitgefühl und die Liebe

ESSAY



„Möge die Antwort auf das Flehen der Völker mit Güte übersetzt werden...“
Silo

Isabelle Montané
isamontane@gmail.com
Studien- und Reflexionsparks La Belle Idée
Juli 2014
Überarbeitet im Januar 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Interesse	3
Präambel	3
1 – Recherche der Wörter Mitgefühl, Liebe und Güte in Silos Bibliografie	4
a) Zusammenfassung der Recherche	5
b) Resultat der Recherche der drei Begriffe in Silos offizieller Bibliografie	6
2 – Der Ausdruck der Güte in Silos Denken	11
a) Die Recherche nach einer Definition der Güte	11
b) Erste Recherchen über das Mitgefühl	12
c) Die drei Merkmale der Güte gemäss Silo	13
d) Die Freude, ein anderes Merkmal der Güte	15
e) Die Güte für sich selbst	16
f) Güte aus sozialer Sicht	17
g) Die spirituelle Erfahrung der Güte bei Silo	19
3 – Über die Liebe	20
4 – Die Goldene Regel und der Grundsatz der gütigen Handlung der Solidarität	23
h) Der Blick von Silo auf die Goldene Regel	23
i) Die Formulierung von Moral und Grundsätzen	26
5 – Zusammenfassung	30
6 – Synthese	34
7 – Epilog	35
Ein neuer innerer Weg für einen neuen sozialen Weg	
Anhang 1	37
Auszug aus einem Gespräch mit Silo über das Mitgefühl, die Liebe und die Güte, Bomarzo 2005.	
Anhang 2	40
Überlegungen über Mitgefühl, Nächstenliebe und Mitleid	
Bibliografie	44



Interesse:

Gegenstand dieses Essays ist die Wichtigkeit der Güte in Silos Lehren zu unterstreichen indem untersucht wird, was Silo dazu in seinen Werken schreibt.

Die Güte kann als tiefe, spirituelle Erfahrung¹ erlebt werden. Das Interesse liegt hier darin die Merkmale dieser Erfahrung in den Schriften von Silo zu finden.

Dieses Essay versucht auch Überlegungen und Verständnisse weiterzugeben, die sich von der bibliographischen Suche ableiten lassen.

Es ist offensichtlich, dass dieses Dokument nicht den Anspruch auf eine vollständige Nachforschung erhebt, sondern als eine Einladung zu Diskussionen rund um dieses Thema verstanden wird.

Präambel:

Nach verschiedenen inneren Erfahrungen im Zusammenhang mit der Güte und der Notwendigkeit diese auszudrücken, spürte ich das Bedürfnis, mich aufzuklären, und zwar durch das Studium der schriftlichen Werke von Silo.

Während zahlreicher Gespräche, erkannte ich, dass die Worte *Mitgefühl*, *Güte* und *Liebe* oft als Synonyme verwendet wurden, und so schien es mir intuitiv, dass es sich um drei verschiedene Empfindungen handelt. Obwohl sich mir der Begriff *Güte aufzwang*, um über gewisse Erfahrungen zu sprechen, blieb am Ende all dieser Gespräche die Verwirrung zurück, welches Vokabular zu verwenden sei, um mich darüber auszudrücken.

Am Anfang gab es ein einfaches Anliegen: „Wie kann ich bestimmte Erfahrungen (die mir mit der Güte verbunden schienen), mit dem korrekten Vokabular der Siloistischen Denkströmung ausdrücken?“

Bei dem Versuch, diesem Bedürfnis nachzukommen, tauchte in mir ein unerwarteter Drang nach Verständnis und nach erneuter Vertiefung von Silo's Gedanken auf... und nicht annähernd so „trivial“ wie zu Beginn dieser „Nachforschung des Vokabulars“. Das alles hat mich schließlich zum sehr inspirierenden Versuch geführt, den Ausdruck der Güte in Silo's Denken zu studieren.

Ich begann damit, eine strukturierte Suche in Silos Texten zu machen.

Da sein Werk immens ist, habe ich mich auf seine offizielle Bibliografie beschränkt: Gesammelte Werke I und II, Silos Botschaft und Kommentare zu „Silos Botschaft“. Ich wollte mit diesen Büchern „arbeiten“, da Silo diese als die offiziellen Spuren seines Denkens ausgewählt hat.

Ich habe bei allen Stellen nachgeforscht, in denen diese Begriffe erwähnt sind, mit der vergeblichen Hoffnung, eine Definition zu finden. Allerdings bestätigte das Ergebnis meine erste Intuition: das Wort *Güte* steht mehr im Einklang mit dem Denken von Silo, als der Begriff *Mitgefühl*.

In Abwesenheit einer Definition von Silo selbst, nahm ich das Studium dieser Texte auf, um den Blick Silos bezüglich dieser drei Empfindungen abzuleiten. Dann erweiterte ich mein Forschungsfeld über seine offizielle Bibliografie hinaus, und wählte „zuverlässige“ Texte aus, um sicher zu sein, dass diese von Silo sind.

¹ *Spirituelle Erfahrung der Güte – Erfahrungsbericht* - auf der Webseite vom Park La Belle Idée verfügbar (Französisch)

1 – Recherche der Wörter *Mitgefühl*, *Liebe* und *Güte* in Silos Bibliografie

Kontext:

Ich bin von folgender Überzeugung ausgegangen: Silo spricht öfter von *Mitgefühl* als von *Güte*, und der Ausdruck *Mitgefühl* ist Teil des aktuellen Vokabulars von Silo. Dieser Glaube, den ich bei vielen Personen erkannt habe, mit denen ich mich ausgetauscht habe, scheint mir gut durch eine Frage illustriert, die ein Botschafter im Jahr 2005 in Bomarzo an Silo stellte:

„Kannst du etwas über die Liebe und das Mitgefühl sagen? In der Botschaft spricht man viel von Liebe und Mitgefühl. Welches wäre die Einstellung, um diesen Zustand der Liebe und des Mitgefühls zu erreichen, und wie kann man es an andere weitergeben?“²

Basierend auf verschiedenen Erfahrungen erschien mir das Wort *Güte* sinnvoller, um eine gewisse Bereitschaft gegenüber dem Leben zu definieren, und auch einen inneren Zustand zu beschreiben. Trotz der Stärke dieser Intuition wollte ich die Erfahrungen im Rahmen von Silos Schule nicht mit einer Terminologie beschreiben, die nicht im Einklang mit dem Siloismus ist. Ich habe versucht diese Bedenken wegzulassen, indem ich mir immer wieder sagte: „der verwendete Begriff ist nicht wichtig, wir verstehen uns ja“. Aber die Notwendigkeit, mich über das Vokabular des Siloismus aufzuklären liess mich nicht mehr los. Ich wollte die von Silo verwendeten Begriffe und den Kontext, in dem er diese verwendet, besser kennenlernen.

Die Recherche:

Aus *Gesammelte Werke I und II* wurden folgende Bücher studiert: *Die Erde menschlich machen*, *Briefe an meine Freunde*, *Silo spricht*, *Beiträge zum Denken*, *Notizen zur Psychologie*, *Notizen*. Ebenso *Silos Botschaft und Kommentare zu Silos Botschaft*

(Nicht untersucht wurden: *Der Tag des geflügelten Löwen*, *Universelle Ursprungsmythen*, *Geleitete Erfahrungen und Wörterbuch des Neuen Humanismus*³)

Es wurden die französischen Versionen und die spanischen Originalversionen untersucht. Die drei Wörter wurden immer auf Französisch übersetzt genauso wie sie von Silo auf Spanisch geschrieben oder ausgesprochen wurden.⁴

Dieses Kapitel stellt zunächst die Synthese der Forschung dar und reproduziert dann ausführlich die Passagen, in denen diese drei Begriffe zitiert wurden, unabhängig vom Kontext oder der Bedeutung.

2 Gespräch von Silo mit Botschaftern über das Mitgefühl, die Liebe und die Güte, 3. September 2005, Bomarzo (Annexe 1, S. 37)

3 Wörterbuch des Neuen Humanismus – Luz Jahnen, 2005- Liebe (aus ahd. liubi). Gemütsbewegung, die dazu führt, ein tatsächliches oder eingebildetes Gut zu suchen und seinen Besitz zu wünschen. Das Wort L. hat sehr verschiedene Bedeutungen, stellt aber immer eine Ausrichtung auf etwas oder jemanden dar. Als eine Art L. wird die Sorgfalt angesehen, mit der man an einem Werk arbeitet und sich dabei erfreut. Andererseits bezeichnet man so die Leidenschaft der Geschlechter und die Beziehung zu der geliebten Person. Der Eigenliebe verleiht man eine positive Bedeutung, wenn sie als Bestrebung zur Verbesserung der eigenen Handlung interpretiert wird. Eine negative Bedeutung erhält sie im Zusammenhang mit der übertriebenen Bewertung seiner selbst. Die Humanisten betrachten die L. als eine fundamentale psychologische Kraft, die – über die etablierten Barrieren zwischen gesellschaftlichen Gruppen und Staaten hinausgehend – gegenseitige Hilfe und Solidarität (s.) der Menschen sichert.

⁴ Die einzige Ausnahme, bei der die Übersetzung nicht wörtlich war, ist in Silos Kommentaren „Der Freiwillige“ (Mexiko City, 1980), in dem der spanische Ausdruck „Desde luego, porque no se van a mover en el aire“ steht, und wie folgt übersetzt wurde „offensichtlich werden sie nicht von der Liebe und frischem Wasser leben“. Silo Spricht - Silo - M. Uzielli Verlag, München, 1998, S. 48.

a) Zusammenfassung der Recherche:

Die erste Überraschung war, festzustellen, wie massvoll Silo bei der Verwendung der Worte *Liebe*, *Mitgefühl* und *Güte* ist: in seinen geschriebenen Werken werden diese Begriffe sehr selten verwendet.

Die zweite Überraschung war, festzustellen, dass das Wort *Mitgefühl* nicht Teil von Silos Vokabular in seiner offiziellen Bibliografie ist.

Die einzige Gelegenheit, bei der er das Wort *Mitgefühl* verwendet, ist während eines Austausches mit dem Buddhistischen Sangha 1981. Wir können davon ausgehen, dass er es in diesem Moment verwendete, um eine gute Kommunikation mit den buddhistischen Mönchen aufzubauen, indem er einen Begriff aus ihrer Terminologie verwendete. Dieser Begriff weist bei ihnen auf einen sehr hohen geistigen Zustand hin, während er in der jüdisch-christlichen Kultur eine ganz andere, manchmal abwertende Bedeutung hat.

Ist dies der Grund, warum Silo ihn nicht verwendet?

Die dritte Überraschung war, festzustellen, dass das Wort *Liebe* von Silo nur in seinen Werken der 70-er Jahre verwendet wurde. Ohne Zweifel, weil damals dieser Begriff im Einklang mit der Sensibilität des sozialhistorischen Momentes war, in dem viele „Frieden und Liebe“-Strömungen blühten. Aber wir müssen feststellen, dass das Wort *Liebe* seit den 80er Jahren vollständig aus seinem Wortschatz verschwunden ist.

Schließlich war es eine weitere Überraschung, festzustellen, dass der Begriff *Güte* seine Schriften und öffentlichen Reden in allen Epochen begleitete, obwohl er sehr sparsam von Silo verwendet wurde.

Darüber hinaus ist es auch der Begriff, der unvermeidbar mit seiner Vision der Attribute des Inneren Führers verbunden ist, nämlich die Kraft, die Güte und die Weisheit.

Silo verwendet den Begriff *Güte* immer in sehr spezifischen Zusammenhängen, und immer zu sehr inspirierenden Themen wie der Innere Führer oder über „Gott“, über „die Seele“ oder die „großen Geister“ - Gandhi und Luther King - oder über die Güte, die jeder in sich selbst fühlen kann.

Den Begriff *Güte* zu definieren ist nicht einfach. Kein Wörterbuch gibt eine wirklich konkrete Definition, die der eines anderen Wörterbuches ähnlich ist. Wobei der Begriff *Güte* intuitiv weniger Missverständnisse bewirkt hinsichtlich seiner Bedeutung und Funktion als die Begriffe *Liebe* und *Mitgefühl*.

Wenn wir in der Lehre von Silo auf das Wort *Güte* stossen, haben wir keine Zweifel auf welche Empfindung sich das Wort bezieht.

Letztlich hat mir diese Arbeit bewusst gemacht, dass Silo nie direkt von *Liebe* und *Mitgefühl* spricht; auf jeden Fall verwendet er diese Begriffe nicht. Sie erlaubte mir zu entdecken, dass die *Güte* eine wichtige Empfindung ist, und in Silos Denken eine zentrale Rolle spielt. Diese Erkenntnisse haben zu dem vorliegenden Essay geführt.

b) Resultat der Suche der drei Begriffe in Silos offizieller Bibliografie:

MITGEFÜHL

Das Wort Mitgefühl wird nur im Buch *Silo spricht* verwendet, genau ein Mal im Austausch mit dem buddhistischen Sangha.

Silo Spricht – M. Uzielli Verlag, 1998

Austausch mit der buddhistischen Sangha in Sarvodaya - Die Bauerngemeinschaft von Sri Lanka - Colombo, Sri Lanka - 20. Oktober 1981, Seite 57 ff.

„Der Hintergrund von alledem ist die Idee von Mitgefühl sowie von der Handlung, die nicht in einem selbst endet, sondern bis zum anderen gelangt. Ich glaube, gespürt zu haben, dass das eigene Leiden nicht beachtet wird, sondern dass die Hauptsorge dem Leiden gilt, das der andere empfinden könnte.

Es gibt keine rechte Handlung, wenn sie nicht vom Mitgefühl inspiriert ist. Diese grundlegende menschliche Haltung von Mitgefühl, diese Ausrichtung der menschlichen Handlung auf den anderen ist das Fundament jeglichen individuellen und gesellschaftlichen Wachstums.

Jede Handlung, die bei einem selbst endet, führt zwangsläufig zum Widerspruch, zur Vergiftung des unmittelbaren Umfeldes. Selbst die reine Weisheit – die intellektuelle Weisheit, die in einem selbst verbleibt – führt zum Widerspruch. Wir leben in einer Zeit der Handlung, und diese Handlung besteht darin, damit zu beginnen, anderen Menschen bei der Überwindung des eigenen Leidens zu helfen. Das ist die rechte Handlung, das Mitgefühl, die moralische Handlung schlechthin.

Ich begreife auch, dass der Mensch, wenn er wirklich das Bedürfnis hat, das geistige Leiden zu überwinden, zu Erkenntnissen greifen wird, welche den Maja-Schleier auseinanderreißen, die Trugbilder zerreißen. Der rechte Weg muss jedoch durch das Unmittelbare hindurch führen: durch das Mitgefühl und durch die Hilfe bei der Überwindung des Schmerzes.“

LIEBE ⁵

Das Wort Liebe wird in verschiedenen Büchern erwähnt, aber ausschliesslich in den Schriften vor den 80-er Jahren.

Die Erde menschlich machen – M. Uzielli Verlag, 1997

Der Innere Blick (1972)

Kapitel I: Das Nachsinnen, S. 8

2. Hier gibt es Freude, Liebe zum Körper, zur Natur, zur Menschheit und zum Geist

Kapitel XVII : Verlust und Unterdrückung der Kraft, S. 29

7. Glaube niemals an die Lügen derer, die das Leben mit ihrer Behauptung vergiften, Sexualität sei etwas Verachtenswertes. Es liegt ganz im Gegenteil Schönheit in ihr und nicht umsonst ist sie mit den besten Gefühlen der Liebe verbunden.

Die Innere Landschaft, (1981 fertiggestellt)

In diesem Buch ist das Wort Liebe 11 Mal erwähnt (wenn man die Ausgabe „Der Innere Blick“ in Silos Botschaft ausschliesst)

⁵

Abgesehen über die Liebe zur Menschheit:

Liebe, Mitgefühl, Güte suggerieren manchmal ein umfassenderes Gefühl, wie zum Beispiel „Liebe zur Menschheit“. Aber diese Liebe ist nicht Teil dieses Essays, zum einen, weil dieser Ausdruck nicht mit der ursprünglichen Intuition übereinstimmt, und zum anderen, weil er weder dem Wortschatz noch den siloistischen Konzepten entspricht. - Lesen Sie zu diesem Thema die Erklärung, die Silo den Botschaftern in Bomarzo 2005 gab. Anhang 1: letzter Absatz auf S. 38 und die nächsten 2 Absätze.

II. Die Wirklichkeit, S. 4.

1. Was möchtest du? Wenn du sagst, das Wichtigste sei Liebe oder Sicherheit, dann sprichst du von Gemütszuständen, von etwas, das du nicht siehst.

IV. Die menschliche Landschaft, S. 43

Jede Welt, nach der du strebst, jede Gerechtigkeit, die du forderst, jede Liebe, die du suchst, und jeder Mensch, dem du folgen oder den du zerstören möchtest, sind auch in dir.

IX. Widerspruch und Einheit, S. 50. & 51.

5. Zuweilen haben weise Menschen die Liebe als ein Schutzschild gegen den Ansturm des Leidens empfohlen... Aber das Wort „Liebe“ – welch trügerisches Wort – hat es für dich die Bedeutung einer Vergeltung für Vergangenes oder die eines reinen, ursprünglichen, unbekannten Abenteuers in Richtung Zukunft?

6. Ich habe gesehen, wie das Feierliche auf groteske Weise versucht, das Lächerliche zu verbergen, und wie ein hohler Ernst die Anmut des Schöpferischen überschattet; und genauso habe ich viele Male in der Liebe eine rachsüchtige Selbstbestätigung festgestellt.

7. Was für ein Bild machst du dir von den weisen Menschen? Stellst du sie dir nicht etwa als feierliche Wesen mit erhabener Gebärde vor? Als Wesen, die unendlich viel gelitten haben und dir in dem Bewusstsein dieser Verdienste von oben herab mit sanften Sätzen, in denen sich oft das Wort „Liebe“ wiederholt, einladende Reden halten?

8. In jedem wirklich weisen Menschen habe ich ein Kind gesehen, das in der Welt der Dinge und Gedanken herumtollt und großzügige und leuchtende Seifenblasen erzeugt, die es selbst zum Platzen bringt. In den funkelnden Augen jedes wirklich weisen Menschen habe ich „die leichten Füße der Freude in die Zukunft hineintanzen“ gesehen. Und sehr selten habe ich das Wort „Liebe“ aus ihrem Munde gehört... denn ein wirklich weiser Mensch gibt niemals hohle Versprechungen ab.

9. Glaube nicht, dass du durch Rache deine leidensvolle Vergangenheit reinigen kannst. Oder indem du das Wort „Liebe“ als allmächtiges Wort oder als Lockmittel für eine neue Falle benutzt.

10. Wahrhaft lieben wirst du, wenn du, den Blick auf die Zukunft gerichtet, etwas erschaffst. Und wenn du dich an eine nunmehr vergangene große Liebe erinnerst, darfst du sie nur von einer sanften und stillen Nostalgie begleitet sein lassen und du musst dankbar für die Lehre sein, die dich bis zum heutigen Tag begleitet.

XVI. Die Lebensvorbilder, S. 64.

1. In deiner inneren Landschaft gibt es je nachdem entweder die Gestalt einer idealen Frau oder eines idealen Mannes. Nach ihr suchst du in der äußeren Landschaft auf dem Wege vieler Beziehungen, ohne sie jemals berühren zu können – wie zwei Feuersteine, die niemals zusammentreffen, außer in dem kurzen Augenblick, in dem der Funke der vollkommenen Liebe blendet.

Die Menschliche Landschaft (1988)

XIII. Die offenen Wege, S. 91

1. Was ist mit der Arbeit, dem Geld, der Liebe, dem Tod und vielen anderen Aspekten der menschlichen Landschaft, die wir in diesen Betrachtungen scheinbar außer acht gelassen haben?

Silo unter freiem Himmel – Ediciones Leon Alado (2014, Eigenverlag)

Die Heilung vom Leiden (1969). S. 20, 23 & 32

„... denn wirkliche Weisheit lässt sich nicht durch Bücher oder Reden vermitteln. Die wirkliche Weisheit liegt in der Tiefe deines Bewusstseins, so wie die wahre Liebe in der Tiefe deines Herzens ruht.

(...)

Dort in den Städten, wo jeder Tag ein Streben bedeutet, das vom Tod vereitelt wird, wo Hass der Liebe folgt und Rache der Vergebung.

(...)

Es gibt eine Art von Leiden, das weder aufgrund des Fortschritts noch aufgrund des Fortschritts der Gerechtigkeit zurückgehen kann. Diese Art von Leiden, das ausschliesslich in deinem Geist ist, geht aufgrund des Glaubens zurück, aufgrund der Lebensfreude, aufgrund der Liebe.

(...)

Dir, mein Bruder, werfe ich diese Hoffnung entgegen – diese Hoffnung auf Freude, diese Hoffnung auf Liebe, damit du dein Herz und deinen Geist erhebst und damit du nicht versäumst deinen Körper zu erheben.”

Silos Rede anlässlich der Gedenkfeier zum 30. Jahrestag der Humanistischen Bewegung - (4. Mai 1999) S. 48

Diesbezüglich müssen wir bekräftigen, daß jeder Mensch das Recht hat, sich nach dem Sinn des Lebens zu fragen, nach der Liebe, der Freundschaft... nach all dem, was die Poesie und die Größe des menschlichen Daseins ausmacht...

Silo Spricht – M. Uzielli Verlag, 1998 ⁶

Der Sinn des Lebens – Mexiko (1980), S. 36 und 46

Denn selbst wenn jemand sich nach dem gesellschaftlichen und geschichtlichen Phänomen fragt, welches das Wesen des Menschen ausmacht, so wird diese Person eine solche Frage von ihrem Alltag aus stellen; sie wird es von ihrer Situation aus tun; sie wird es tun angetrieben von ihren Wünschen, ihren Ängsten, ihren Bedürfnissen, ihrer Liebe und ihrem Hass;...

(...)

Diejenigen, die diesen Glauben gewinnen oder diese transzendente Erfahrung machen, selbst wenn sie sie nicht genau beschreiben können – ebenso wie man die Liebe nicht beschreiben kann –, werden in sich das Bedürfnis spüren, anderen den Weg zu zeigen, der zum Sinn führt. Sie werden jedoch niemals versuchen, ihre Landschaft denen aufzuzwingen, die sie nicht erkennen.

Briefe an meine Freunde - M. Uzielli Verlag, 1994

Erster Brief an meine Freunde (1991), S. 34

6. Eine Geschichte für angehende Manager

Mit dem Geld wird man sich gutes Essen, gute Wohnungen, Reisen, Vergnügungen und technologische Spielzeuge kaufen sowie Leute, die machen, was man will. Es wird eine effiziente Liebe, eine effiziente Kunst und einige effiziente Psychologen geben, die die noch verbleibenden persönlichen Probleme lösen werden und die später dann von der neuen Gehirnchemie und der Gentechnologie endgültig gelöst werden.

Beiträge zum Denken - M. Uzielli Verlag, 1995

Psychologie des Bildes, S. 30

Kapitel 2 - Die Lage des Vorgestellten in der Räumlichkeit des Vorstellens

2. Wechselwirkung zwischen auf verschiedene Wahrnehmungsquellen bezogenen Bildern

Aber es existiert auch eine Wechselwirkung zwischen anderen zu verschiedenen Sinnen gehörenden Bildern. Hiervon gibt die Alltagssprache ein besseres Zeugnis als zahlreiche Abhandlungen — von der „süssen“ Liebe und dem „bitteren“ Geschmack der Niederlage bis zu den „harten“ Worten, den „dunklen“ Ideen, den „grossen“ Männern, dem „Feuer“ der

⁶ In diesem Buch kommt das Wort Liebe ein Mal mehr vor als in der spanische Versions, siehe Fussnote 4, S. 4

Leidenschaft, den „scharfen“ Gedanken usw.

Silos Botschaft - Éditions Références, 2011

Neben Auszügen aus „Der Innere Blick“ (bereits weiter oben erwähnt), das auch in Silos Botschaft unter dem Titel „Das Buch“ enthalten ist, gibt es eine andere Passage, in der das Wort *Liebe* erwähnt wird.

Zeremonie Wohlergehen - Éditions Références, 2011, S. 114

Zelebrant: Beschließen wir nun diese Zeremonie, indem wir denen, die es möchten, Gelegenheit geben, die Gegenwart jener sehr geliebten Menschen zu spüren, die – auch wenn sie nicht hier in unserer Zeit und in unserem Raum sind – mit uns durch die Erfahrung der Liebe, des Friedens und der warmen Freude verbunden sind...

Kommentare zu Silos Botschaft - Éditions Références, 2012, S. 35

Diese Zeremonie schließt damit, dass jene, die es wünschen, die Gegenwart jener sehr geliebten Menschen spüren, die „auch wenn sie nicht hier in unserer Zeit und in unserem Raum sind“ mit uns durch die Erfahrung der Liebe, des Friedens und der warmen Freude verbunden sind oder waren.

GÜTE

Unabhängig von der Zeit oder Art des Buches ist der Begriff *Güte* in Silos Werken präsent.

Die Erde menschliche machen – M. Uzielli Verlag, 1997

Der Innere Blick (1972)

III. Die Sinn-Leere, S. 10

10. Die Grausamkeit entsetzt mich; und doch ist sie deshalb in sich selbst weder schlechter noch besser als die Güte.

XIII. Die Grundsätze, S. 22

Wann immer du eine große Kraft, Freude und Güte in deinem Herzen empfindest oder wann immer du dich frei und ohne Widersprüche fühlst, so danke sofort in deinem Inneren dafür.

XVI. Das Nach-Aussen projizieren der Kraft, S. 27

4. Denn jede Vorstellung des „Hohen“ befindet sich oberhalb der normalen Blickrichtung des Auges. Und „hoch“ sind die Persönlichkeiten, welche die Güte, die Weisheit und die Kraft „besitzen“.

XVIII. Wirkung und Rückwirkung der Kraft, S. 31

Weiter vorne habe ich dir erklärt: „Wann immer du eine große Kraft, Freude und Güte in deinem Herzen empfindest oder wann immer du dich frei und ohne Widersprüche fühlst, so danke sofort in deinem Inneren dafür.“

Die Innere Landschaft (1981)

XVII. Der Innere Führer, S. 65

8. Ein solches Vorbild „besitzt“ drei wichtige Eigenschaften: Kraft, Weisheit und Güte.

Silo Spricht – M. Uzielli Verlag, 1998

Austausch mit der buddhistischen Shanga in Sarvodaya - Die Bauerngemeinschaft von Sri Lanka – Colombo - Sri Lanka - 20. Oktober 1981, S. 61

Wenn ich einem anderen helfe, sein Leiden zu überwinden, erinnere ich mich danach an meine eigene Güte. Wenn ich dagegen eine widersprüchliche Handlung ausführe, bleibt dieser Augenblick in meiner Erinnerung als etwas, das mein Leben in eine unerwünschte Richtung lenkte.

Öffentliche Veranstaltung - Chowpatty Beach - Bombay, Indie, 1. November 1981, S. 67

Und wenn du an Gott glaubst, denk an seine unendliche Güte und an sein Vorhaben, dass der

Mensch sich eines Tages aufrichtet und der Erde seine Ehre erweist, indem er sie menschlich macht.

Silo unter freiem Himmel – Ediciones León Alado (2014, Eigenverlag)

Silos Worte anlässlich des ersten Jahrestages von Silos Botschaft – Punta de Vacas, 2004, S. 57

Das ist der Versuch, den es zu leben lohnt, da er die Fortsetzung der besten Bestrebungen der guten Menschen (Anm.d.Ü.: Spanisch „gente buena“, Französisch „gens de bonté“) ist, die uns vorangegangen sind.

Silos Worte anlässlich der Einweihung des südamerikanischen Saales - Argentinien 2005, S. 85 und 86

In einigen Momenten der Geschichte erhebt sich ein Flehen, eine herzerreissende Bitte Einzelner und der Völker. Dann kommt aus dem Tiefen ein Signal. Hoffentlich wird dieses Signal mit Güte übersetzt in den Zeiten, die angebrochen sind, wird hoffentlich übersetzt um Schmerz und Leiden zu übersetzen. Weil hinter diesem Signal wehen die Winde der großen Veränderung.

Möge die Antwort auf das Flehen der Völker mit Güte übersetzt werden. Möge sie übersetzt werden in Richtung von Überwindung des Schmerz und des Leiden.

Notizen zur Psychologie – Edition Pangea, 2017

Psychologie 2 – Kapitel 7 Impulse: Übersetzung und Umwandlung, 7.3 Allegorien, S. 278

Nennen wir ein Beispiel. Jemand erzählt mir von einem Gemälde, in dem eine alte Frau vorkommt, und auf meine Frage, was die alte Frau im Gemälde für ihn bedeute, antwortet er mir: „die Güte“. Das muss ich akzeptieren, und es wäre nicht rechtens, meine eigenen Inhalte und mein eigenes Spannungssystem einfließen zu lassen. Wenn ich jemanden bitte, mir über die Allegorie der gütigen alten Frau mehr zu erzählen, so werde ich auf das hören müssen, was mir gesagt wird. Andernfalls würde ich auf diktatorische und illegitime Weise die Interpretation des Anderen ignorieren und es vorziehen, alles so zu erklären, wie es mir selber widerfährt. Wenn mir also der Allegorisierende über „die Güte“ erzählt, so gibt es keinen Grund, weshalb ich diese „Güte“ als einen unterdrückten und verformten sexuellen Impuls deuten sollte. Mein Gesprächspartner lebt nicht in einer sexuell unterdrückten Gesellschaft wie die Wiener Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, und er ist kein Teil der neoklassischen schwülstigen Atmosphäre, in der man gerne die Tragödien von Sophokles las.

Silos Botschaft - Éditions Références, 2011

Neben Auszügen aus „Der Innere Blick“ (bereits weiter oben erwähnt), das auch in Silos Botschaft unter dem Titel „Das Buch“ enthalten ist, gibt es keine andere Passage, in der das Wort *Güte* erwähnt wird.

2 – Der Ausdruck der Güte in Silos Denken

Je mehr ich experimentierte, je mehr ich mich mit anderen über das Thema der Güte austauschte, umso zahlreicher und komplexer wurden die Fragen. Die Empfindung der Güte ist weniger „gezielt“ als das des Mitgefühls, und weil es nicht mit externen Elementen verbunden ist, ist es subtiler und schwieriger wahrzunehmen. Nach zahlreichem Austausch mit anderen, schien es mir, dass viele ihre Empfindungen Mitgefühl nannten, obwohl diese der Güte eigen sind; oft durch einen Mangel der Erkennung, was die Ursache dieser Empfindung war oder durch Verwendung des Wortes Mitgefühl in der buddhistischen Definition. All diese Fragen verstärkten meinen Wunsch, den Blick von Silo zu vertiefen. Warum wählte er das Wort *Güte* in seinen Schriften und nicht die Begriffe *Mitgefühl* oder *Liebe*? Zeigten diese Begriffe ganz spezielle Empfindungen für ihn? Und vor allem, was bedeutet die *Güte* für Silo?

a) Die Recherche nach einer Definition der Güte

Da ich in Silo's Schriften keine Definition fand, versuchte ich diese herauszufinden... Wenn man sich ein seine offizielle Bibliografie hält, verwendete Silo das Wort *Güte* das erste Mal in *Der Innere Blick* 1972 (überarbeitet 1988). In den Gesammelten Werken I und II findet man den ersten Bezug/Hinweis auf die *Güte* in einem besonders erstaunlichen Satz:

„10. Die Grausamkeit entsetzt mich; und doch ist sie deshalb in sich selbst weder schlechter noch besser als die Güte.“⁷

Abgesehen von der Bedeutung dieses Zitats, warum wird das Wort *Güte* und nicht *Mitgefühl* oder *Liebe* gewählt? Welches ist die gemeinsame Eigenschaft zwischen Grausamkeit und Güte, welche erlauben würde, die beiden Begriffe einander gegenüberstellen zu können? Was kann uns die Grausamkeit über die Güte sagen? Welches ist die Gemeinsamkeit einer Person, die mit Grausamkeit handelt, mit einer Person, die mit Güte handelt?

Einige Definitionen des Wortes „grausam“:

- *Im Bezug auf eine Person und ihr Verhalten: wer absichtlich physisches oder moralisches Leiden eines anderen (oder eines Tieres) verursacht oder genießt.*
- *Wer den Willen zeigt leiden zu lassen.*
- *Wem das Leiden oder Unglück anderer gleichgültig ist. Synonym: unmenschlich, unsensibel.*

In der Grausamkeit hat es etwas „willkürliches“ und „freiwilliges“. Das scheint beim Hass und der Rache nicht der Fall zu sein, oder auch bei der Wut (Zorn, Ärger). Alle drei stehen im Zusammenhang, und im Allgemeinen in Proportion mit der Tat oder der Situation, die das provoziert hat. In der Grausamkeit drückt sich der persönliche Wille aus, eine vorausgegangene Absicht, die den auslösenden Moment übertragt, und sich in willkürlichen und angenehmen Taten ausdrücken. Genau deswegen bezeichnet man diese Empfindung als *grausam*.

Nehmen wir nochmals die Definition der Grausamkeit und wenden sie für die Güte an:

- *Im Bezug auf eine Person und ihr Verhalten: wer absichtlich physisches oder moralisches Leiden eines anderen (oder eines Tieres) verursacht oder genießt.*
- *Wer den Willen zeigt leiden zu lassen.*
- *Wem das Leiden oder Unglück anderer gleichgültig ist. Synonym: unmenschlich, unsensibel.*

Könnte es sein, dass genau die Eigenschaft „willkürlich“ bei Handlungen den Unterschied zwischen der Güte und dem Mitgefühl und der Liebe ausmacht?

⁷ Die Erde menschlich machen – Kapitel III – Die Sinn-Leere – M. Uzielli Verlag, 1997, S. 10
oder Silos Botschaft – Das Buch – Kapitel III – Die Sinn-Leere – Éditions Références, 2011, S: 17

Das Mitgefühl ist vom Leiden des anderen verursacht, und oft proportional dazu. Ebenso ist die Liebe ausgelöst und proportional zu dem, was die geliebte Person oder die geliebten Personen in uns bewirken.

Wenn Güte eine „freie“ und unabhängige Empfindung ist, die von innen kommt, entsteht sie vielleicht an einem anderen inneren Ort als dem, wo wir das Mitgefühl empfinden?

b) Erste Recherchen über das Mitgefühl

Silo kennt die Erfahrung des Grossen Mitgefühls in der buddhistischen Spiritualität – was sich auch in der Art und Weise wie er sich während dem Austausch mit der buddhistischen Gemeinde ausdrückt – und man kann sich fragen, warum er den Ausdruck *Mitgefühl* nicht auch verwendet.

Eine mögliche Interpretation wäre, dass sich Silos Gedanken vor allem in jüdisch-christlichen Kulturen verbreiteten, in denen das Wort Mitgefühl mit einer anderen Bedeutung verwendet wird. Ausserhalb der buddhistischen Kultur bedeutet Mitgefühl nicht unbedingt einen hohen spirituellen Zustand oder ein bestimmtes religiöses Gefühl. Das Mitgefühl ist in jüdisch-christlichen Gesellschaften ein häufigeres, zugänglicheres Gefühl, den anderen einfühlsam und unterstützend zu behandeln.

Es ist denkbar, dass Silo diesen Begriff vermeidet, um in Kulturen, in denen dieser Begriff nicht immer geschätzt wird, keine Verwirrung zu stiften.

Wenn wir weiter gehen, bedeutet der Begriff Mitgefühl in der lateinischen Etymologie „leiden mit“; er kommt aus dem religiösen Kontext. Das Mitgefühl in der jüdisch-christlichen Kultur, auch außerhalb eines religiösen Kontextes, bezieht sich auf die einfühlsame Art und Weise, „mit“ dem anderen zu „leiden“, auch wenn der Schwerpunkt auf den daraus resultierenden Akt der Solidarität gelegt wird.

Wenn man nicht nur in der offiziellen Bibliografie von Silo sucht, finden wir in einem Austausch mit Botschaftern:

Dieses Mitgefühl, das wir empfinden, beginnt immer mit einer Art Empathie mit dem anderen, sich in die Lage des anderen zu versetzen. Wenn ich mich nicht in die Lage des anderen versetze, kann ich den anderen nicht spüren. Ich kann kein Mitgefühl haben, wenn ich den anderen nicht fühle. (...) Ich kann Mitgefühl haben, wenn ich erlebe, was die andere Person erlebt.

„Dieses Mitgefühl, das wir empfinden, beginnt immer mit einer Art Empathie mit dem anderen, sich in die Lage des anderen zu versetzen. Wenn ich mich nicht in die Lage des anderen versetze, kann ich den anderen nicht spüren. Ich kann kein Mitgefühl haben, wenn ich den anderen nicht fühle. (...) Ich kann Mitgefühl haben, wenn ich erlebe, was die andere Person erlebt.“⁸

Handelt es sich hier nicht um eine Rückkehr zur Etymologie des Wortes Mitgefühl „mit dem anderen leiden“?

Mit dem anderen leiden ist auch selbst leiden. Dennoch gibt es einen grossen Unterschied zwischen leiden wegen seinem eigenen Leiden, und leiden wegen dem Leiden eines anderen aus Mitgefühl.

„In seinem berühmten Lebensführer für einen Bodhisattva erklärt Shantideva, ein indischer Meister des 8. Jahrhunderts, den phänomenologischen Unterschied zwischen dem Schmerz, der empfunden wird, wenn wir das Leiden eines anderen Wesens auf uns nehmen, und dem Schmerz, der direkt von uns und von unserem eigenen Leiden ausgeht.“

⁸ siehe Anhang 1, den ganzen Abschnitt (aus dem Austausch von 2005), welcher die Liebe, das Mitgefühl und die Güte behandelt, S. 37

Ersteres enthält ein Element des Unbehagens, denn wir teilen zweifellos den Schmerz des anderen, aber wir bewahren auch eine gewisse Stabilität des Geistes, indem wir diesen Zustand bewusst akzeptieren. In der bewussten Teilnahme am Leiden anderer entsteht ein Gefühl von Stärke und Vertrauen, während im zweiten Fall unsere Erfahrung von Schmerz und Leid unfreiwillig ist. Da es sich außerhalb unserer Kontrolle befindet, fühlen wir uns schwach und betroffen. (...) Ich denke vielmehr, dass wir mit echtem Mitgefühl nicht nur den Schmerz und das Leiden anderer spüren, sondern auch die Entschlossenheit, dieses Leiden zu überwinden. Ein Aspekt des Mitgefühls ist eine Art Entschlossenheit und Verantwortung. Deshalb bringt uns Mitgefühl Frieden und innere Stärke.“⁹

Es ist vielleicht wegen dieser notwendigen inneren Kraft, dass das Mitgefühl, auch in der jüdisch-christlichen Kultur, manchmal ein hochgeschätztes Gefühl ist.

Auf der anderen Seite ist es gerade die Tatsache, das Leiden des anderen zu spüren, die viele Menschen daran hindert, ihr Mitgefühl auszudrücken. Tatsächlich haben viele Menschen Angst vor dem eigenen Leid und dem anderer. Sie haben Angst davor, überwältigt zu werden. Wahrscheinlich sind sie sich nicht bewusst, dass Mitgefühl sowohl den Wunsch nach Solidarität als auch die “innere Distanz” erzeugt, die es uns erlaubt, nicht völlig überfordert zu sein.

In Anbetracht des Reichtums der positiven Eigenschaften des Mitgefühls in seinen buddhistischen und jüdisch-christlichen Bedeutungen würde man erwarten, dass Silo es in seinen Schriften verwendet. Silo verwendet das Wort Mitgefühl nicht.

Es ist der Ausdruck *Güte*, den Silo in seinem gesamten Werk verwendet, um die Merkmale des Inneren Führers zu beschreiben: die Kraft, die Güte und die Weisheit, zum ersten Mal 1972 im Buch *Der Innere Blick* und dann in den Gesammelten Werken.

„Warum schlägt uns Silo nicht vor: „Stärke, Mitgefühl, Weisheit“ oder „Stärke, Liebe, Weisheit“?“

Im Mitgefühl gibt es eine Identifikation mit dem Leiden des anderen, ein Leiden, das man in sich selbst empfindet. Aber der Innere Führer engagiert weder sich, noch verpflichtet er uns in einen „Prozess des Leidens mit anderen“.

Der Innere Führer „handelt“, „inspiriert“, „berät“ aus einem Zustand inspirierten Bewusstseins, der einen „Prozess der Überwindung von Leiden“ in uns und im anderen ermöglicht.

Deshalb handelt der Innere Führer aus der Güte heraus, und nicht aus Mitgefühl.“

Auszug aus persönlichen Notizen aus einer Meditation über die Güte des Inneren Führers.

c) Die drei Merkmale der Güte gemäss Silo

Es ist immer noch im Rahmen des Austausches in Bomarzo 2005, bei dem Silo über die Güte sprach, als Antwort auf eine Frage von einem Botschafter:

„Was könnte ich dir über die Güte sagen? Sie wird wie eine Versöhnung mit sich selbst empfunden, auch wenn sie sich auf andere bezieht. (...)Bei der Güte erweitert sich der andere und du erkennst dich in ihm und das versöhnt dich. Und das ist eine einheitliche Empfindung.“¹⁰

⁹ Die Macht der Güte - Hauptgrundlage der Philosophie und des politischen Handelns des Dalai Lama - Texte zusammengestellt von Sidney Piburn - Marabout Edition, S. 25 & 148 (Französische Version)

¹⁰ Siehe Anhang 1, den ganzen Abschnitt (aus diesem Austausch 2005), der über die Liebe, das Mitleid und die Güte handelt, S. 37

Es gibt in dieser Beschreibung drei sehr spezifische Elemente, die der Güte eigen sind, und die man bei der Erfahrung des Mitgefühls oder der Liebe nicht findet:

- die Erweiterung, bzw. Vertiefung des Anderen
- sich im anderen erkennen
- die Empfindung einer Versöhnung mit sich selbst

Die Erweiterung des Anderen

„In der Güte erweitert sich der Andere...“ Was erweitert sich „im Anderen“ oder „vom Anderen“? Es scheint mir (in Anbetracht meiner spirituellen Erfahrung), dass sich der zeitliche Horizont des Anderen erweitert, und ebenfalls die Wahrnehmung der für den Prozess notwendigen Zeit. Die Erweiterung entsteht, wenn wir den anderen im Prozess sehen, mit seinen Erfolgen und Misserfolgen, aber vor allem mit seiner offenen Zukunft. Das Vertrauen in seine Möglichkeit, das Leiden zu überwinden, begleitet uns. Die Gewissheit, dass das, was er gerade durchlebt, einen tiefen Sinn hat, zeigt sich in der Art wie wir den Anderen begleiten. Um diese Erweiterung zu produzieren, müssen wir über die Identifizierung mit dem unmittelbaren Leiden des Anderen und ihrer scheinbaren Quellen hinausgehen (also über das Mitgefühl hinaus). Man muss seinen eigenen Blick verstärken, aber auch das Gefühle.

Sich im Anderen erkennen

Bei der Güte identifiziere ich mich nicht mit dem Anderen, sondern ich erkenne mich in ihm wieder. Das geschieht, wenn ich erkenne, dass ich wegen dem gleichen Problem gelitten habe wie der Andere, obwohl ich es seitdem überwunden habe. Ich leide nicht „mit ihm“, auch wenn ich Erinnerungen daran habe, deswegen auch gelitten zu haben. Ich erinnere mich an dieses Leiden, aber ich fühle es nicht mehr, weil ich es bereits überwunden habe. Es im Anderen zu erkennen, reproduziert es nicht in mir. Ebenso kann ich den Zustand des Verliebt-seins im Anderen erkennen ohne dass ich mich deswegen auch verliebe. Ich erinnere mich, dass das war, aber ich erlebe es gegenwärtig nicht. Die Erinnerung an eine Leidenssituation, die der des Anderen gleicht, ruft in mir hervor, dass ich etwas verstanden und etwas Wichtiges gelernt habe, das mir erlaubt hat aus der Situation herauszukommen. Das vergegenwärtigt mir mein Voranschreiten, um dieses Leiden zu überwinden.

Wenn wir die Erfahrung des Anderen erlebt und überwunden haben, dann wissen wir, „was dieser Person geschehen ist“, und wir wissen, dass es auch für den anderen einen Ausweg aus dem Leiden gibt, einen Ausweg verbunden mit der Versöhnung.

Die Empfindung einer Versöhnung mit sich selbst

Warum versöhnt uns die Tatsache, den Anderen zu „verstärken“ und sich selbst im Anderen zu erkennen?

Ich erkenne mich im Anderen wieder. Das heißt, ich erkenne, dass ich dasselbe Leiden und den Prozess der Versöhnung auch schon erlebt habe. Das Leiden des Anderen weckt in mir alle diese Empfindungen, und das erlaubt mir meine Vision „seiner Geschichte“ zu verstärken. Und durch die Projektion seiner möglichen Versöhnung in der Zukunft, vertiefe ich erneut die Versöhnung mit meiner eigenen Geschichte.

Meine persönliche Erfahrung der Überwindung dieses Leidens hilft mir, den zeitlichen Horizont des Anderen zu erweitern... ich kann mir vorstellen, dass sich der Andere in Zukunft auch versöhnt.

Jede Vergegenwärtigung meines Prozesses mein Leiden zu überwinden vertieft meine Erfahrung der Versöhnung.¹¹

¹¹ Persönliche Anmerkung: Mit steigender Zahl der Versöhnungen in meinem Leben habe ich Erfahrung mit der enormen Menge an freier Energie, die jede Versöhnung produziert. Ich weiß, dass über den moralischen Akt der Versöhnung mit anderen und über den psychologischen Komfort der Versöhnung mit der eigenen Biographie hinaus, die Versöhnung eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass man zusätzliche verfügbare Energie hat, um im Dienste der Welt zu stehen. Sich an seine Versöhnungen zu erinnern, lässt die gewonnene freie Energie wieder in uns zirkulieren.... es ist fast so, als hätten wir diese Energie wiedergewonnen, indem wir sie hervorgerufen haben, und dass sie sofort wieder verfügbar war, um uns in den Dienst des anderen und des Lebens zu stellen. Jede Erinnerung an die Versöhnung enthält in sich die belebende Kraft der Energie, die bei der anfänglichen Versöhnung freigesetzt wurde.

Diese Empfindungen der Versöhnung mit unserer eigenen Geschichte öffnen in uns den inneren Kanal der Güte, der dann unser Handeln gegenüber dieser Person aus einer versöhnten Perspektive, unabhängig von der Illusion der Landschaft, leiten kann.

Persönliche Interpretation

Um mit Güte zu handeln, muss man aus dem Mitgefühl herauskommen, aufhören „mit dem Anderen zu leiden“ und die Erkenntnis akzeptieren, dass in jeder Erfahrung des Leidens ein „Irrtum“ in meiner Interpretation der Situation zu finden ist:

„1. Der Widerspruch kehrt das Leben um. Gerade die Umkehrung des wachsenden Lebensstroms wird als Leiden erfahren. Deshalb ist das Leiden das Zeichen, das warnend auf die Notwendigkeit verweist, den Kräften, die sich entgegenstellen, eine andere Richtung zu geben.“¹²

Stellen wir klar, über welchen Irrtum der Interpretation wir sprechen.

Was passiert, wenn ich selbst leide oder für oder mit dem anderen leide? Ich bin Gefangener eines Blickes oder eines Glaubens, der die Erfahrung des Leidens erlaubt. Wenn ich das Leiden überwinden will, muss ich mein Glaubenssystem verändern.¹³

Mit der Güte und seiner immer offenen Zukunft lernen wir das Leiden in uns und um uns herum zu überwinden. Das heißt, wir lernen die Illusion der Landschaft loszulassen und die Vision der Zukunft in eine Richtung der Versöhnung mit dem, was uns leiden lässt, zu verstärken.

„Das Leiden überwinden“: es scheint mir, dass „überwinden“ „darüber hinausgehen“ bedeutet, „daran vorbeigehen... um weiter zu gehen“. Zu lernen über die eigenen Glaubensvorstellungen des aktuellen Leidens hinaus zu gehen, bedeutet, zu lernen weiter in die Zukunft zu sehen und ein neues Glaubenssystem zu wählen.

Um dies zu erreichen, ist es notwendig, weiter in sich selbst zurückzugehen, um zum Inneren des Repräsentationsraums zu gehen, und über den „inneren Raum des Mitgefühls“ hinauszugehen. Tatsächlich befindet sich diese Zone, die mit den Erinnerungen im Gedächtnis und der Illusion der von den Sinnen eingefangenen Landschaft verbunden ist, „an der Oberfläche“ des Darstellungsraums. Um in den „inneren Raum der Güte“ einzutreten - weiter weg von den Reizen der Sinne - verlassen wir die Illusion und lassen Antworten aus tieferen Räumen entstehen. Diese Antworten sind auf die Versöhnung ausgerichtet.

d) Die Freude, ein anderes Merkmal der Güte

Es scheint mir, dass in Silo's Denken die Freude auch ein Merkmal der Güte ist.

Das Mitgefühl, das uns das Leiden des anderen fühlen lässt, überlässt der Freude nicht so einfach den Platz. Unser Mitgefühl kann uns sogar in Richtung Wut und Rache antreiben, wenn wir uns völlig mit dem Leiden des anderen identifizieren.

Die Freude ist mit der Zukunft verbunden, mit der offenen Zukunft.

Hinsichtlich der Güte öffnet sie immer die Zukunft, weil sie den zeitlichen Horizont sehr positiv verstärkt: sie öffnet die Zukunft von Menschen und Situationen. Aus dieser möglichen positiven Zukunft wird Freude geboren.

Mit diesem Verständnis habe ich einen siloistischen Satz besser integriert, der sehr schwer zu verstehen und zu leben schien, vor allem ausgehend von der Platzierung des Mitgefühls.

Dieser Satz hat seit der Erfahrung der Güte eine völlig neue Bedeutung angenommen:

*„Da wo es Leiden gibt und ich etwas tun kann, um es zu mildern, ergreife ich die Initiative. Da, wo ich nichts tun kann, gehe ich fröhlich meinen Weg weiter.“
(...) aber was soll heissen: „Wo ich nichts tun kann, gehe ich fröhlich auf meinem Weg weiter?“*

¹² Die Erde menschlich machen, Die Innere Landschaft – M. Uzielli Verlag München, 1997, Kapitel IX. Widerspruch und Einheit, S. 50

¹³ Dieses Thema wird in einem Essay mit dem Titel „Über das Leiden und seine Überwindung“. Originaltitel: „A propos de la souffrance et son dépassement“

(...) dass ich eine positive Einstellung zur Zukunft haben soll, da das Gegenteil weder für die anderen noch für mich gut ist. ¹⁴

„Die Güte macht die Zukunft positiv“ da... die Güte Freude ist.

Die Handlungen der Güte, die als einheitliche Handlungen wahrgenommen werden, sind Handlungen, bei denen die Freude immer gegenwärtig ist:

„4. Und welchen Beigeschmack hat eine einheitliche Handlung? Um sie zu erkennen, wirst du dich auf die Empfindung eines tiefen Friedens stützen, die dich – von einer sanften Freude begleitet – in Einklang mit dir selbst bringt.“ ¹⁵

Mir scheint, dass für Silo die Verknüpfung der Freude mit der Güte von grosser Wichtigkeit ist. Außerdem verwendet er in seinem Buch *Silo's Botschaft* in zwei verschiedenen Kapiteln den gleichen Satz mit den zwei Begriffen *Freude* und *Güte*.

„Wann immer du eine große Kraft, Freude und Güte in deinem Herzen empfindest oder wann immer du dich frei und ohne Widersprüche fühlst, danke“ ¹⁶ *so gleich in deinem Inneren dafür.* ¹⁷

Bereits während seiner allerersten öffentlichen Rede 1969, bekannt als „Die Heilung des Leidens“, schlug uns Silo die Richtung der Güte und seinen untrennbaren Begleiter die Freude vor:

„Dort in der Geschichte ist der Mensch und zeigt das Gesicht des Leidens, schau dieses Gesicht des Leidens an ... Aber denke daran, dass es nötig ist, voranzuschreiten, dass es nötig ist, lachen zu lernen, und dass es nötig ist, lieben zu lernen.“

Dir, mein Bruder, werfe ich diese Hoffnung entgegen – diese Hoffnung auf Freude, diese Hoffnung auf Liebe, damit du dein Herz und deinen Geist erhebst und damit du nicht versäumst, deinen Körper zu erheben.“ ¹⁸

e) Güte für sich selbst

Kann die Güte uns helfen, uns mit uns selbst und unserer Geschichte zu versöhnen?

Während des Austauschs stelle ich fest, dass wir oft einen wohlwollenden Blick auf andere werfen, während unsere Sicht auf unseren eigenen Prozess um einiges härter ausfällt. In diesen Momenten erinnere ich mich an das Wort Grausamkeit, das von Silo 2005 bei einer öffentlichen Rede verwendet wurde:

„Weil die gesellschaftliche Atmosphäre durch Unbarmherzigkeit vergiftet ist (...)so wie der Umgang mit einem selbst auch immer unbarmherziger wird.“ ¹⁹

Es liegt vielleicht auch daran, dass er 2007 vorgeschlagen hat, dass wir lernen, „diesen erweiternden Blick“, der spezifisch für die Güte ist, auf sich selbst zu richten:

¹⁴ *Das Buch der Gemeinschaft – DIE GEMEINSCHAFT für die Ausgeglichenheit und die Entwicklung des Menschen e.V., 1980, – II. Ausbildungsthemen – Die echte Solidarität, S. 33 und 34*

¹⁵ *Die Erde menschlich machen – M. Uzielli Verlag München, 1997 – Die Innere Landschaft - Kapitel X. Die gültige Handlung, S. 54*

¹⁶ *Bereits 1973 sprach Silo davon, sich zu bedanken, wenn man auf „große Kraft, Freude und Güte“ traf. Damals machte er eine Klarstellung bezüglich der Bitte, die wiederum Freundlichkeit und Freude (Freude) verbindet: „Aber du kannst deinen Gott nicht fragen, ohne zuerst Kontakt mit ihm aufzunehmen, indem du die Kraft erweckst, und ihm freudig deine Güte gibst“*

Kommentare von Silo über die Seele, das Doppel und den Geist - Unvollständige Zusammenstellung (Version 18.07.2012) von Andrés Koryzma - Communication d'École 1973, S. 13. Nicht auf Französisch (und Deutsch) veröffentlicht.

¹⁷ *Silo's Botschaft – Éditions Références, 2011 - Kapitel XIII. Die Grundsätze, S. 52 und Kapitel XVIII. Wirkung und Rückwirkung der Kraft, S. 77*

¹⁸ *Silo unter freiem Himmel – Ediciones León Alado 2014 – Die Heilung vom Leiden, S. 19*

¹⁹ *Silo unter freiem Himmel – Ediciones León Alado 2014 – Einweihung des Parkes La Reja, S. 77*

„Wenn wir verstehen können, dass in unserem Inneren kein Feind wohnt, sondern ein Wesen voller Hoffnungen und voller Scheitern, ein Wesen, in dem wir in schnellen Bilderfolgen wunderbare Momente der Erfüllung und Momente der Frustration und des Ressentiments sehen (...) dann schauen wir mit einem menschlich machenden Blick auf die Haut der Ungeheuerlichkeit.“²⁰

Auch wenn wir nicht immer darauf aufmerksam sind, können wir Ressentiment gegen uns selbst empfinden. Aber:

„Wenn wir wahrhafte Versöhnung mit uns und jenen, die uns sehr verletzt haben suchen, dann weil wir eine tiefe Verwandlung unseres Lebens wünschen. Eine Verwandlung, die uns hinaushebt aus dem Ressentiment, in dem sich niemand mit niemandem versöhnt, noch nicht einmal mit einem selbst.“¹⁹

Mir scheint, dass es auch eine Form des Mitgefühls mit sich selbst gibt, wo man sich mit seinem eigenen Leiden identifiziert, die man als real glauben will. Und hier entsteht die „Klage“, der Zustand, aus dem wir unsere Sorgen und unsere Probleme erzählen, während wir hoffen, dass der andere mitfühlt und uns sogar bemitleidet. Was die Güte für uns angeht, führt sie zur Überwindung des Leidens. Sie verstärkt unsere Sicht auf uns selbst, um die Bedeutung dieses Leidens, das wir erfahren, zu verstehen. Wir wollen es auch in seinen letzten Wurzeln verstehen, weil wir uns nach Versöhnung mit uns selbst sehnen und dem, was uns verletzt hat; wir wollen unsere eigene Zukunft öffnen und unsere Lebensfreude wiedererlangen.

f) Die Güte aus sozialer Sicht

Wenn man nun das soziale Universum erforscht, ist es interessant, festzustellen, dass Silo, auch wenn es sich um soziale Revolution handelt, hier wiederum Wert auf die Güte legt. Wenn er sich auf Gandhi und Luther King bezieht, schätzt er vor allem ihre Güte und erinnert daran, dass es diese wesentliche Tugend ist, die ihre tiefe Motivation und all ihr Handeln zur Veränderung der Gesellschaft charakterisiert. Im Jahr 2004 sagte er über die Aktion der Mitglieder der Humanistischen Bewegung:

„Das ist der Versuch, den es zu leben lohnt, da er die Fortsetzung der besten Bestrebungen der guten Menschen ist, die uns vorangegangen sind. Es ist der Versuch, den es zu leben lohnt, weil er der Vorläufer für die zukünftigen Generationen ist, welche die Welt verändern werden. Zwei große Seelen, die gegen Diskriminierung und Ungerechtigkeit gekämpft haben, begleiten unser Treffen. Inspirierende Führer der Gewaltfreiheit: Mahatma Gandhi und Luther King, die um das Scheitern wussten, aber nie in ihrem Versuch nachgaben. Sie sind am heutigen Tag in unserem Geist und in unserem Herzen sehr gegenwärtig.“²¹

Um das Thema der Güte in seiner sozialen Dimension zu vertiefen, möchte ich eine Auffassung von Dingen teilen, die mir seit vielen Jahren am Herzen liegt.

Obwohl es in der heutigen Welt schwierig ist, diese Sichtweise zu untermauern, werde ich versuchen, hier zum Ausdruck zu bringen, wie ich den Gebrauch des Begriffs „schuldig“ sehe: Ich bin fest davon überzeugt, dass das Konzept des „Schuldigen“ ein falsches ist. Tatsächlich basiert sie immer auf einer sehr partiellen Sichtweise einer Situation oder eines Systems von Referenzwerten.

Immer wenn eine Person von einer unbändigen inneren Spannung getrieben wird, begeht sie eine Handlung, für die sie als schuldig angesehen wird. Oder im Allgemeinen eine Situation, in der Menschen für die Spannungen und Gewalttaten verantwortlich sind, die gegen diese Person verübt werden, die als einzige Schuldige bezeichnet wird. Mir scheint hingegen, dass „diese Schuldige“ vor

²⁰ Silo unter freiem Himmel – Ediciones León Alado 2014 – Einweihung des Parkes La Reja, S. 107

²¹ Silo unter freiem Himmel – Ediciones León Alado 2014 – Erster Jahrestag von Silos Botschaft, Punta de Vacas 2004, S. 57

allem ein Opfer der Abfolge früherer Ereignisse und Situationen ist.

Deshalb bin ich mir sicher, dass die Güte der einzige Weg ist, um „einen humanisierenden Blick auf die Haut der Monstrosität“ zu werfen.

In dieser entmenslichten Welt ist es angesichts der ständigen Suche nach individuellen und kollektiven Schuldigen und des daraus resultierenden Verlangens nach Rache unerlässlich, den großen Durst nach Güte und Versöhnung derer zu erkennen, die sagen: „Es gibt niemanden, der Schuld trägt“. Damit drückt Silo einen völlig revolutionären und lebenswichtigen Standpunkt für die heutige Welt aus; diese Sichtweise zeugt von einer großen Güte.

„Aber es gibt noch einen Punkt, den ich jetzt behandeln muss. Dieser bezieht sich auf die Krisensituation, zu der wir gelangt sind. Wie ist das alles passiert und wer ist schuld daran? Ich werde davon keine konventionelle Analyse machen. Hier wird es weder Wissenschaft noch Statistiken geben. Ich werde es in Bildern vorstellen, die zum Herzen eines jeden gelangen können.

(...)

Wenn der Motor der Geschichte die Rebellion gegen den Tod ist, dann rebelliere jetzt gegen die Enttäuschung und die Rache! Unterlasse es zum ersten Male in der Geschichte, nach Schuldigen zu suchen! Einer nach dem anderen ist verantwortlich für das, was er getan hat, aber niemand trägt die Schuld für das, was geschehen ist. Hoffentlich wird man in diesem universellen Gericht sagen können: „Es gibt keine Schuldigen!“, und dass jedem Menschen die moralische Pflicht auferlegt wird, sich mit seiner eigenen Vergangenheit auszusöhnen.“²²

Nach all diesen Gedanken und Verständnissen möchte ich in der Hypothese weiter gehen, dass das Mitgefühl und die Güte zwei verschiedene innere Zustände sind, und vielleicht sogar zwei verschiedene „Zeiten“ sind.

Ich habe die Intuition, dass Silo genau von diesen zwei Zuständen/Zeiten in der nächsten Passage spricht, wenn er den Zustand des Mitgefühls beschreibt, während er andeutet, dass es einen anderen inneren Zustand gibt, der über die Identifikation mit dem Leiden hinausgeht:

„Aber in dieser Welt des Wahrnehmbaren, in dieser Welt des Unmittelbaren, in dieser Welt von Verquickungen im Bewusstsein – wo die trügerische Wahrnehmung und das trügerische Gedächtnis in mir ein trügerisches Bewusstsein und ein trügerisches Bewusstsein des Ichs erzeugen –, in dieser Welt, in der ich vorläufig eingebettet bin, in dieser Welt tue ich die Dinge, damit der Schmerz überwunden wird. In dieser Welt versuche ich, dass die Wissenschaft und die gesellschaftliche Organisation eine Richtung einschlagen, die zur Verbesserung des menschlichen Lebens führt. Ich begreife auch, dass der Mensch, wenn er wirklich das Bedürfnis hat, das geistige Leiden zu überwinden, zu Erkenntnissen greifen wird, welche den Maja-Schleier auseinanderreißen, die Trugbilder zerreißen. Der rechte Weg muss jedoch durch das Unmittelbare hindurch führen: durch das Mitgefühl und durch die Hilfe bei der Überwindung des Schmerzes.“²³

In den *Anhängen zu Silos Botschaft* (diese wurden aus der definitiven Version gelöscht) erwähnt Silo die Güte ebenso wie das Mitgefühl. Auch hier habe ich die Intuition, dass er Güte und Mitgefühl differenziert, spricht er hier von zwei verschiedenen inneren Zuständen, die man in verschiedenen Momenten erlebt.

Das Mitgefühl und die Liebe erlauben die notwendige Entwicklung der Menschheit, während die Güte als nächstes kommt, weil sie mit bewussten und absichtlichen Handlungen verbunden ist, die die Geburt des Geistes ermöglichen.

²² Silo spricht – M. Uzielli Verlag, München, 1998 – Öffentliche Veranstaltung, Pabellón de los Deportes, Madrid, Spanien, 1981, S. 54 & 55

²³ Silo spricht – M. Uzielli Verlag, München, 1998 – Austausch mit der buddhistischen Shanga in Sarvodaya, 1981, S. 63 ff

„Der Mensch hat seine Evolution nicht vollendet. Er ist ein unvollständiges, in Entwicklung befindliches Wesen, das die Möglichkeit hat, ein inneres Energiezentrum zu bilden...

(...)

Der Mensch in seiner Güte, in der Überwindung der inneren Widersprüche, in seinen bewussten Handlungen und seiner aufrichtigen Notwendigkeit nach Evolution lässt seinen Geist entstehen. Für die Entwicklung sind die Liebe und das Mitgefühl notwendig.“²⁴

g) Die spirituelle Erfahrung der Güte bei Silo

Da Güte eine tiefe spirituelle Erfahrung sein kann und einen Blick auf bestimmte Komponenten hervorruft²⁵, fragte ich mich, ob Silo selbst manchmal von dem inneren Ort sprach, der dieser Erfahrung entspricht. Ich habe keinen Zweifel daran, dass er aus Güte heraus lebte und handelte, aber ich fragte mich, ob ich in seinen Schriften eine genaue Spur von den Eigenschaften der Güte finden könnte.

In „Einiges über das Menschliche“ finden wir alle Merkmale²⁶, wie der folgende Auszug zeigt:

„Solange ich den anderen nicht außerhalb des „für-mich“ erfahre, wird meine lebenswichtige Aktivität die Welt nicht menschlich machen. Der andere sollte für meine innere Wahrnehmung eine warme Empfindung offener Zukunft sein, die nicht einmal mit der verdinglichenden Sinn-Leere des Todes aufhört.

Das Menschliche im anderen zu spüren bedeutet, sein Leben wie einen schönen und bunten Regenbogen zu empfinden, der sich umso mehr entfernt, je mehr ich seinen Ausdruck anhalten, einfangen, ja wegnehmen will. Du entfernst dich und ich werde stark, wenn ich dazu beigetragen habe, deine Ketten zu zersprengen, deinen Schmerz und dein Leiden zu überwinden. Und wenn du mit mir kommst, so heißt das, dass du dich durch eine freie Handlung als Mensch gestaltetest und nicht einfach deshalb, weil du „menschlich“ geboren wurdest. Ich empfinde in dir die Freiheit und die Möglichkeit, zum Menschen zu werden. Und das Ziel meiner Handlungen ist deine Freiheit. Dann vermag selbst dein Tod das, was du in Gang gebracht hast, nicht aufzuhalten, da du im wesentlichen Zeit und Freiheit bist. Ich liebe also beim Menschen sein wachsendes Menschlich-Werden. Und in diesen Zeiten von Krisen, von Verdinglichung, in diesen Zeiten von Entmenschlichung liebe ich seine Möglichkeit künftiger Veränderung.“²⁷

²⁴ Anhänge zu Silos Botschaft: Der Menschliche Geist – Silos Botschaft inspiriert eine tiefe Religiosität (existiert im Deutschen nur als separates Dokument)

²⁵ Spirituelle Erfahrung beschrieben im Erfahrungsbericht „Erfahrungen mit der Güte“ - Originaltitel: „Expérience de la Bonté“, Webseite „Parc d'Etude et de Réflexion de La Belle Idée“ www.parclabelleidee.fr

²⁶ Die Güte, wenn sie als tiefe spirituelle Erfahrung gelebt wird, enthält neben den in diesem Aufsatz untersuchten Eigenschaften insbesondere die immense Empfindung des „im Dienst des Lebens Sein“ (und damit auch des „anderen“), die Gewissheit, dass alles einen tiefen Sinn hat, der über den scheinbaren Tod hinausgeht, und eine enorme Empfindung der Freiheit, weil wir uns nicht mehr in irgendeinem Wertesystem befinden. Ich scheine in diesem Abschnitt die Beschreibung dieser ganz besonderen Art der Wahrnehmung anderer Menschen und des Lebens zu erkennen (die während der spirituellen Erfahrung der Güte geschieht). Denn die in diesem Abschnitt vorgeschlagenen Beschreibungen und Register gehen weit über die Güte hinaus, die im täglichen Leben erlebt wird. Siehe „Spirituelle Erfahrung der Güte – Erfahrungsbericht“, Webseite „Parc d'Etude et de Réflexion de La Belle Idée“ www.parclabelleidee.fr

²⁷ Silo spricht – M. Uzielli Verlag, München, 1998 – Einiges über das Menschliche – Buenos Aires, 1983, S. 72

3 – Über die Liebe

Nachdem ich mich gefragt habe, warum nicht „Stärke – Mitgefühl – Weisheit“, fragte ich mich jetzt, warum nicht „Kraft – Liebe – Weisheit“? Ich fand heraus, dass Silo den Begriff Liebe seit den 80-er Jahren nicht mehr verwendete, aber da die Eigenschaften des Inneren Führers zuvor beschrieben worden waren, warum verwendeten sie nicht den Begriff *Liebe*?

In Bomarzo, 2005, bei einem Treffen der Botschafter, sprach Silo auch über die Liebe:

„Lasst uns jetzt über die Liebe sprechen. Wie kann ich Liebe fühlen, wenn sie etwas ist, das von innen heraus beginnen muss? (...) es gibt in der Tat eine interne Empfindung. Wenn wir etwas Ketzerisches sagen, müssen wir zugeben, dass wir die Liebe auf eine etwas halluzinatorische Weise erleben. Liebling, deine rosa Lippen, deine elfenbeinfarbenen Zähne... ! (...) Das sind Dinge, die zu einem poetischen Ausdruck führen, und die durch Worte Empfindungen übertragen. (...) Mit diesen Wörtern, die Metaphern sind, wissen die Leute sehr gut, was sie sagen sollen, aber was angemessen ist, ist, dass es mit dem übereinstimmt, was sie erfahren.“

„Deshalb sage ich, dass es halluzinatorische Elemente gibt, denn man entfernt die Darstellung, das Unmittelbare, das Visuelle, das Auditorische und ersetzt sie durch Anspielungen. Wir sprechen logischerweise von der Liebe zwischen den Menschen. (...) Die Liebe zu einem Menschen spüren, kommt bestenfalls ein- oder zweimal in deinem Leben vor, oder zehnmal, aber nicht den ganzen Tag, nicht den ganzen Tag, nicht jede Stunde und nicht jeden Moment.“²⁸

Die Liebe, wenn sie dem Gefühl der Liebe eigen ist, das zwei Menschen vereint, enthält Eigenschaften, die sich sehr von denen der Güte und des Mitgefühls unterscheiden. Diese Liebe ist auf eine Gruppe von Menschen gerichtet, sie richtet sich an eine einzelne Person, die wir am meisten besitzen wollen.²⁹

„Gemütsbewegung, die dazu führt, ein tatsächliches oder eingebildetes Gut zu suchen und seinen Besitz zu wünschen.“³⁰

Diese oft halluzinatorische Empfindung lässt uns bestimmte Qualitäten oder Eigenschaften über die geliebte Person vorstellen, die ganz sicher verschwinden werden, wenn die Intensität der Liebe abnimmt und deshalb zu starken Enttäuschungen führen. Auf der anderen Seite kann uns die Empfindung der Liebe in Zustände inspirierten Bewusstseins führen:

„Alltägliche Beispiele von Inspiration sind die Vorahnung, die Verliebtheit, das plötzliche Begreifen von komplexen Situationen sowie die plötzliche Lösung von Problemen, die das Subjekt lange Zeit gestört haben.“³¹

²⁸ Siehe Anhang 1, den gesamten Abschnitt (von diesem Austausch 2005), der sich mit Liebe, Mitgefühl und Güte beschäftigt, S. 37

²⁹ „Wir sind es gewohnt, nicht nur Gegenstände, sondern auch Menschen zu nehmen. Wir wollen die Gefühle der Menschen aufnehmen, wir wollen begehrt werden, wir wollen anerkannt werden, wir wollen geliebt werden. Unsere Form der Selbstliebe ist eine besitzergreifende Form. Wir lieben mit Gewalt und wir haben nicht die geringste Ahnung, wie wir ohne eine gewisse Gewalt lieben könnten.“ Silo, Auf der Suche nach dem Objekt - 1975 - uneditierte Reden - Sammelband Band 1 - S. 42.

³⁰ *Wörterbuch des Neuen Humanismus* – Luz Jahnen, Köln, 2005, Selbstverlag, S. 83

Liebe (aus ahd. liubi). Gemütsbewegung, die dazu führt, ein tatsächliches oder eingebildetes Gut zu suchen und seinen Besitz zu wünschen. Das Wort **L.** hat sehr verschiedene Bedeutungen, stellt aber immer eine Ausrichtung auf etwas oder jemanden dar. Als eine Art **L.** wird die Sorgfalt angesehen, mit der man an einem Werk arbeitet und sich dabei erfreut. Andererseits bezeichnet man so die Leidenschaft der Geschlechter und die Beziehung zu der geliebten Person. Der Eigenliebe verleiht man eine positive Bedeutung, wenn sie als Bestrebung zur Verbesserung der eigenen Handlung interpretiert wird. Eine negative Bedeutung erhält sie im Zusammenhang mit der übertriebenen Bewertung seiner selbst. Die Humanisten betrachten die **L.** als eine fundamentale psychologische Kraft, die – über die etablierten Barrieren zwischen gesellschaftlichen Gruppen und Staaten hinausgehend – gegenseitige Hilfe und Solidarität (s.) der Menschen sichert.

³¹ Notizen zur Psychologie – Edition Pangea, Zürich-Berlin-Wien, 2017 – Psychologie IV. – Das „inspirierte Bewusstsein“, S. 363

Oft versetzt uns dieses Gefühl in eine selektive Beziehung mit dem geliebten Menschen. Wie mächtig diese Art von Liebe auch ist, sie erlaubt uns nicht notwendigerweise, andere Menschen um uns herum zu lieben, weil sie exklusiv sind. Im Allgemeinen vergessen die Liebenden sogar die Welt um sie herum. Diese Liebe, auch wenn sie Güte und/oder Mitgefühl für den Geliebten enthält, kann nicht die Art von Liebe sein, die unseren inneren Führer antreibt. Auch nicht diejenige, die uns erlauben wird das Leiden zu überwinden.

Silo erwähnt auch an eine Art von Liebe, die wir „Eigenliebe“ nennen:

„Was die Eigenliebe anbelangt, erhält sie eine positive Bedeutung, wenn es als die Arbeit zur Verbesserung des eigenen Verhaltens interpretiert wird, und einen negativen Sinn wenn es als maßlose Selbsteinschätzung interpretiert wird.“²⁷

Diese Liebe zu sich selbst kann nicht diejenige sein, die den inneren Führer antreibt.

Mütterliche oder väterliche Liebe, Bruderliebe, Liebe zum Vaterland, Liebe zur Kunst, usw., welches besondere Formen der Liebe für eine bestimmte Art von Person oder Konzept sind, sind keine Formen der Liebe, die wir auf alles und alle erstrecken können. Es gibt eine viel breitere Art von Liebe, die allgemein als „Liebe zur Menschheit“ bezeichnet wird und von der Silo auch in diesem Austausch von 2005 spricht:

„Wenn jemand Liebe zur Menschheit empfindet, hat er in Wirklichkeit eine weitreichende, aber vor allem inspirierende Empfindung. Dieses Gefühl führt ihn zu verschiedenen Dingen, die aber nicht die Liebe im eigentlichen Sinne des Wortes sind. Folglich empfindet man die Liebe zu dem, was nah ist, aber es ist schwierig, sie etwas zu erfahren, das weit weg ist, wie die Menschheit. Aber vor allem erleben man es für seinen eigenen Stamm, für seine Familie, seinen Vater, seine Mutter und vielleicht für die Menschen dort, wo man lebt, weil man gemeinsame Erfahrungen teilt. Aber bei Menschen aus anderen Ländern, anderen Orten, es ist schwieriger für mich, sie zu fühlen, und hoffen wir, dass diejenigen, die das sagen, es fühlen (...)

Also, diese Liebe zur Menschheit, die in diesem Moment so wichtig wäre, diese Liebe zur Menschheit, es scheint mir nicht, dass sie so weit verbreitet ist und dass wir sie wirklich erleben können. Aber ja, es scheint mir, dass wir Anstrengungen in diese Richtung unternehmen können. In dieser Richtung zu fühlen, scheint mir ein großer Schritt nach vorn zu sein. Empfindungen in diese Richtung zu haben, scheint mir ein großer Fortschritt zu sein. Zu versuchen, diese Kommunikation mit dem was wir Menschheit nennen, zu erreichen, scheint mir ein großer Fortschritt zu sein, aber ob wir die Voraussetzung haben, Liebe für die Menschheit zu empfinden, sollten wir, glaube ich, überprüfen.“³²

Ohne Zweifel liegt das daran, dass die Liebe zur Menschheit nicht direkt eine Empfindung der Liebe „im strengsten Sinn des Wortes“ ist, dass Silo diesen Begriff oder dieses Konzept auch nicht verwendet.

Schauen wir uns hier nochmals an, was er allgemein über das Wort Liebe in der Inneren Landschaft sagt:

„5. Zuweilen haben weise Menschen die Liebe als ein Schutzschild gegen den Ansturm des Leidens empfohlen... Aber das Wort “Liebe” – welch trügerisches Wort – hat es für dich die Bedeutung einer Vergeltung für Vergangenes oder die eines reinen, ursprünglichen, unbekannten Abenteuers in Richtung Zukunft?

³² Siehe Anhang 1, den gesamten Abschnitt (von diesem Austausch 2005), der sich mit Liebe, Mitgefühl und Güte beschäftigt. S. 37

6. Ich habe gesehen, wie das Feierliche auf groteske Weise versucht, das Lächerliche zu verbergen, und wie ein hohler Ernst die Anmut des Schöpferischen überschattet; und genauso habe ich viele Male in der Liebe eine rachsüchtige Selbstbestätigung festgestellt.

7. Was für ein Bild machst du dir von den weisen Menschen? Stellst du sie dir nicht etwa als feierliche Wesen mit erhabener Gebärde vor? Als Wesen, die unendlich viel gelitten haben und dir in dem Bewusstsein dieser Verdienste von oben herab mit sanften Sätzen, in denen sich oft das Wort "Liebe" wiederholt, einladende Reden halten?

8. In jedem wirklich weisen Menschen habe ich ein Kind gesehen, das in der Welt der Dinge und Gedanken herumtollt und großzügige und leuchtende Seifenblasen erzeugt, die es selbst zum Platzen bringt. In den funkelnden Augen jedes wirklich weisen Menschen habe ich "die leichten Füße der Freude in die Zukunft hineintanzen" gesehen. Und sehr selten habe ich das Wort "Liebe" aus ihrem Munde gehört... denn ein wirklich weiser Mensch gibt niemals hohle Versprechungen ab.

9. Glaube nicht, dass du durch Rache deine leidensvolle Vergangenheit reinigen kannst. Oder indem du das Wort "Liebe" als allmächtiges Wort oder als Lockmittel für eine neue Falle benutzt. "³³

Der Begriff Liebe ist schließlich ziemlich doppeldeutig, weil er ein breites Spektrum von Gefühlen abdeckt. Aber alle enthalten eine bestimmte Eigenschaft, wie es die Definition aus dem Wörterbuch des Neuen Humanismus präzisiert: „Das Wort Liebe hat sehr verschiedene Bedeutungen, stellt aber immer eine Ausrichtung auf etwas oder jemanden dar.“

Schließlich kann man davon ausgehen, dass Silo diesen Begriff nicht verwendet, weil er verwirrend sein kann. Die Verwendung der Formulierung „Kraft, Liebe, Weisheit“ würde riskieren, die spirituelle Suche in eine eingeschränkte Richtung zu orientieren, je nachdem, ob uns diese Art von Liebe wichtiger erscheint als eine andere. Darüber hinaus würde "diese Neigung zu..." uns dazu führen Aussen nach etwas zu suchen was Innen ist.

Natürlich haben die Begriffe „Güte“ und „Liebe“ viele Gemeinsamkeiten und noch mehr, wenn wir sie in meditativen Praktiken empfinden. Aber wenn es das Wort *Liebe* ist, das diese Empfindung synthetisiert, kann die Mehrdeutigkeit dieses Begriffs nur Verwirrung stiften. Ganz im Gegenteil führt uns die Güte, die keine besondere Neigung für jemanden oder etwas ist, zu einer Erfahrung, die sich öffnet, wächst, ausstrahlt ... weil sich die Güte allem und allen anbietet. Sie ist unabhängig von der Äusseren Landschaft. Von Innen her kommend verstärkt sie sich nach und nach, wenn wir tiefer in uns selbst gehen.

³³ Die Erde menschlich machen – Silo – M. Uzielli Verlag, München, 1997 – Die Innere Landschaft – Kapitel IX. Widerspruch und Einheit, S. 50 & 51

4 – Die goldene Regel und der Grundsatz der gültigen Handlung der Solidarität

Aber einige Fragen bleiben und bahnen sich ihren Weg in mir. Während Meinungsaustauschen kehrte regelmäßig das Thema der Goldenen Regel³⁴ zurück, welches einige mit dem Mitgefühl verbinden.

„Der Hintergrund von alledem ist die Idee von Mitgefühl sowie von der Handlung, die nicht in einem selbst endet, sondern bis zum anderen gelangt.“³⁵

Durch den Austausch hatte ich keine Gewissheit mehr darüber, was Silo wirklich über die goldene Regel sagt oder „denkt“, auch wenn er sich während eines Austauschs mit dem buddhistischen Sangha darauf bezieht:

„Das ist eine moralische Handlung schlechthin: „Behandle die anderen so, wie du selbst behandelt werden möchtest.“³⁶

Silo verleiht der Goldenen Regel einen sehr hohen moralischen Wert.³⁷

Es schien mir wichtig zu sein, über die Bedeutung des Unterschieds zwischen dem Wortlaut der Goldenen Regel *„Behandle die Anderen so wie du von ihnen behandelt werden möchtest“* und der des Grundsatzes der Solidarität, dem Grundsatz der gültigen Handlung Nr. 10³⁸ *„Wenn du andere so behandelst, wie du selbst behandelt werden möchtest, befreist du dich“* zu meditieren. (Vorschlag von 1972 im Inneren Blick).

Wenn fast alle Kulturen und Sitten diese Regel aufgestellt haben, ist es die Formulierung der Sikhs, die Silo verwendet, wenn er darauf Bezug nimmt. Jedoch integriert er sie nicht genau gleich in seiner Lehre, und schlägt uns eine Version davon in seinen Grundsätzen der gültigen Handlung vor.

Man könnte sich fragen warum.

Gibt es in der Formulierung dieser althergebrachten Regel etwas, das nicht seiner Lehre entspricht?

a) Der Blick von Silo auf die goldene Regel

Silo spricht weder von Moral noch von guten oder bösen Handlungen, er spricht von gültigen oder einheitlichen Handlungen. Wenn er eine Definition der gültigen Handlung vorschlägt, will er über jede Moral hinausgehen? Enthält die Moral selbst ein „Problem“?

Dies scheint er in den abschliessenden Notizen des Buches *„Die Erde menschlich machen“* vorzuschlagen:

„X. Die gültige Handlung. (...) Dieses Kapitel übt eine verhüllte Kritik an den Grundlagen der Moral, insofern diese nicht auf der Notwendigkeit gründen, dem Menschen zur Einheit zu verhelfen (...).“³⁹

Es scheint, dass Silo nicht mit den Grundlagen der Moral übereinstimmt. Weist er aus diesem Grund

³⁴ Wörterbuch des Neuen Humanismus – 2005 – Luz Jahnen, Köln, Selbstverlag, Goldene Regel S. 46ff:

„Unter verschiedenen Völkern stark verbreitetes moralisches Prinzip, das auf eine humanistische Haltung hinweist. Wir geben im Folgenden einige Beispiele: Rabbiner Hillel: „Was du nicht für dich wünschst, tue nicht deinem Nächsten an“. Platon: „Dass es mir gegeben sei, den Anderen das zu tun, von dem ich möchte, dass sie es mir tun“. Konfuzius: „Tue Anderen das nicht an, was du nicht möchtest, dass sie dir antun“. Dschainistische Lebensregel: „Der Mensch muss sich anstrengen, alle Geschöpfe so zu behandeln, wie er gerne behandelt werden möchte“. Im Christentum: „All die Dinge, von denen ihr gerne hättet, dass es die Menschen mit euch machen, so machet es auch mit ihnen“. Unter den Sikhs: „Behandle die anderen so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest.“ Die Existenz der goldenen Regel wurde von Herodot in verschiedenen Völkern des Altertums nachgewiesen. Für den neuen Humanismus bildet die goldene Regel die ethische Grundlage jedweder persönlichen und sozialen Handlung.“

³⁵ Silo spricht – M. Uzielli Verlag, München, 1998 – Austausch mit der buddhistischen Shanga in Sarvodaya, S. 58 & 59

³⁶ Silo spricht – M. Uzielli Verlag, München, 1998 – Austausch mit der buddhistischen Shanga in Sarvodaya, S. 59

³⁷ Silo spricht – M. Uzielli Verlag, München, 1998 – Die gültige Handlung, Rede vor einer Studiengruppe auf Gran Canarias, 1978, S. 14ff, und Öffentliche Veranstaltung Pabellón de los Deportes, Madrid, 1981, S. 52ff

³⁸ Die Erde menschlich machen – M. Uzielli Verlag, München, 1997 – Kapitel XIII. Die Grundsätze S. 21 oder Silos Botschaft – Éditions Références, 2011 – Das Buch – Kapitel XIII. Die Grundsätze, S.47

³⁹ Die Erde menschlich machen – M. Uzielli Verlag, München, 1997 – Anmerkungen zu Kapitel X – Die gültige Handlung, S. 97

an anderer Stelle darauf hin, dass diese Goldene Regel notwendigerweise denjenigen zwingt, der sie anwenden will, sich an eine äußere Moral zu halten? Imperativ, dass die Regel viel von ihrem Wert verliert:

„Von alters her ist von diesem Grundsatz gesprochen worden. Er ist der größte der moralischen Grundsätze; er ist der größte der Grundsätze der gültigen Handlung. Aber wie möchte ich behandelt werden? Denn es wird als selbstverständlich betrachtet, dass es gut sei, die anderen so zu behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Nun – wie möchte ich behandelt werden? Ich werde darauf antworten müssen, indem ich sage: Wenn sie mich auf die eine Art behandeln, fügen sie mir Böses zu, und wenn sie mich auf die andere Art behandeln, fügen sie mir Gutes zu. Ich werde also darauf antworten müssen, indem ich auf das Gute und das Böse Bezug nehme. Und so werde ich den ewigen Kreislauf wiederholen und die gültige Handlung nochmals definieren müssen, nach der einen oder anderen Theorie, nach der einen oder anderen Religion. Für mich wird eine Sache gut sein und für eine andere Person nicht. Und es wird auch denjenigen geben, der diesen Grundsatz anwendet und die anderen sehr schlecht behandelt, weil es ihm eben gefällt, selbst schlecht behandelt zu werden.“⁴⁰

Auf Grund dieses Auszuges verstehen wir, dass Silo sich nicht an die Goldene Regel hielt, so wie sie formuliert wurde, darum fügt er hinzu:

„Dieser Grundsatz, der von der Behandlung des anderen auf der Grundlage dessen spricht, was für einen selbst gut ist, ist sehr gut. Es wird jedoch besser sein, zu wissen, was für einen gut ist. Da die Sachen so stehen, interessiert es uns nun, zur Grundlage der gültigen Handlung zu gelangen. Diese Grundlage der gültigen Handlung befindet sich in der Empfindung, die man von ihr hat.“⁴¹

... Gehen wir zum Kern der gültigen Aktion über...

„Und welches ist die Empfindung der gültigen Handlung? Die Empfindung der gültigen Handlung ist diejenige, die als einheitlich erlebt wird, sie ist diejenige, die gleichzeitig das Gefühl inneren Wachstums vermittelt, und sie ist schließlich diejenige, die man wiederholen möchte, denn sie hat den Reiz des Fortdauerns.“⁴²

In Silos Denken wird eine Aktion nur dann als „gültig“ anerkannt, wenn sie „transferentiell“⁴³ ist; das heißt, wenn sie uns von etwas befreit oder uns erlaubt, etwas zu lernen, das wir als inneres Wachstum erkennen.

“Von diesem Standpunkt aus gesehen kann man sich durchaus äußere Handlungen vorstellen, durch die die Person keine äußeren Ergebnisse erwartet, sondern deren Wert in der ihnen innewohnenden selbstübertragenden Fähigkeit liegt. (...)

So gesehen sind jene Verhaltensabläufe oder die Vorstellungen entsprechender Abläufe, welche der Person die Registrierung von Einheit und die Empfindung von Fortschritt oder des “inneren Wachstums” vermitteln, empirische selbstübertragende

⁴⁰ Silo spricht – Die gültige Handlung, 1978 - M. Uzielli Verlag, München, 1998, S. 21

⁴¹ Silo spricht – Die gültige Handlung, 1978 - M. Uzielli Verlag, München, 1998, S. 21

⁴² Silo spricht – Die gültige Handlung, 1978 - M. Uzielli Verlag, München, 1998, S. 18

⁴³ übertragende Handlungsabläufe: Handlung oder Strukturierung von Gedanken, durch die das Subjekt nach ihrer Durchführung einen Wechsel des Standpunktes oder der "Bedeutung" erfährt, dank denen es dann möglich ist, interne emotionale Belastungen zu übertragen, Inhalte zu integrieren, und die die Möglichkeiten für die Entwicklung psychophysischer Energie erweitern. Luis Amman – Selbstbefreiung – Lektion 4: Einführung in die Übertragung – Edition Pangea, Zürich – Berlin – Wien, 2018, S. 202

*Handlungsabläufe*⁴⁴. Letzteres ist von besonderer Bedeutung, da es erlaubt, zwischen einer entspannenden kathartischen Handlung und einer übertragenden Handlung zu unterscheiden.“⁴⁵

Wenn Silo davon spricht „den anderen so zu behandeln, wie man behandelt werden möchte“, geht er wohl „das Problem“ im umgekehrten Sinn an. Um die gültige Handlung zu beurteilen - und sie vom moralischen Akt zu unterscheiden - geht er von den Notwendigkeiten der „Befreiung“ aus, die im Leben des Handelnden hervorgebracht wird, und nicht von den Konsequenzen, die es im Leben desjenigen hervorbringen wird, auf den sich die Handlung richtet.

Man könnte leicht zu schnell zu dem Schluss kommen, dass zur Beurteilung einer gültigen Handlung das entscheidendste Kriterium unsere innere Befreiung oder unsere persönliche Entwicklung sei, weil man die „Gültigkeit“ der einheitlichen Handlung an sich selbst und nicht an der Welt misst. Die Beendigung unserer eigenen Widersprüche kann jedoch nur mit „den Anderen“ in Verbindung gebracht werden:

*„Kommen wir zum Ende: möchtest du deinen tiefen Widerspruch überwinden? Dann vollbringe gültige Handlungen! Und wenn sie gültig sind, dann deshalb, weil du den Menschen, die dich umgeben, Hilfe gibst.“*⁴⁶

Oder weiter:

*„Es [das innere Wachstum] gründet sich auf die Idee, dass Geben besser als Nehmen ist; auf die Idee, dass jede Handlung, die in einem selbst endet, Widerspruch und Leiden erzeugt, und auf die Idee, dass die Handlungen, die im anderen Menschen enden, die einzigen sind, die zur Überwindung des eigenen Leidens führen. (...) Es gibt nur eine Handlung, die dem Menschen erlaubt, seinen Widerspruch und sein ständiges Leiden zu durchbrechen. Das ist die moralische Handlung, bei der der Mensch sich auf andere Menschen hin ausrichtet, um ihr Leiden zu überwinden.“*⁴⁷

Er stellt auch klar:

*„Ein Leben fängt dann an, wenn einheitliche Handlungen sich zu mehren beginnen. So gleichen ihre Vorzüge zuerst die Wirkung der früheren Kräfte aus und übertreffen sie schließlich sogar.“*⁴⁸

Seltsame Bemerkung, die davon ausgeht, dass „ein Leben beginnt“, nicht wenn wir geboren werden, sondern wenn die Anzahl der einheitlichen Handlungen die Anzahl der widersprüchlichen (oder neutralen) Handlungen übersteigt. Was beginnt da in diesem Moment? Was ist dann „geboren“?

[...]

Ich wundere mich über diese mögliche Art zu leben ... wie machen, damit „mein Leben beginnt“? Wie kann ich gültige Handlungen ansammeln? (und nicht moralische Handlungen)

Wenn ich mich jeden Moment fragen muss, „behandle ich den anderen gut?“ und überdies „bin ich wirklich dabei, etwas in mir zu überwinden, und erzeugt es in mir inneres Wachstum?“ ... werde ich dann nicht über jeden Moment meines Lebens „nachdenken“?... werde ich nur noch „nachdenken“

⁴⁴ *Handlungsabläufe: Beziehungen, die durch Sequenzen von Situationen oder Ideen entstehen, die ein „Schema“, ein „Szenario“ bilden.* Luis Amman – Selbstbefreiung – Lektion 4: Einführung in die Übertragung – Edition Pangea, Zürich – Berlin – Wien, 2018, S. 201

⁴⁵ Luis Amman – Selbstbefreiung - Edition Pangea, Zürich – Berlin – Wien, 2018 – Lektion 2: Verschiedene Arten des Selbstübertragungsprozesse – Kapitel 1. Empirische Selbstübertragungen – S. 257

⁴⁶ *Die Erde menschlich machen* – M. Uzielli Verlag, München, 1997 – Die Innere Landschaft – Kapitel XV. Geben und Nehmen, S. 63

⁴⁷ *Silo spricht* – M. Uzielli Verlag, München, 1998 – Austausch mit der buddhistischen Shanga in Sarvodaya, 1981, S. 60 und 61

⁴⁸ *Die Erde menschlich machen* – M. Uzielli Verlag, München, 1997 – Die Innere Landschaft – Kapitel IX. Widerspruch und Einheit, S. 52

bis zu dem Punkt, an dem ich keine Zeit mehr haben werde, dieses Leben zu leben? Oder gut, gibt es eine tiefere, innere Haltung, wacher, in der ich mich halten könnte und die es mir erlauben würde, sowohl der Welt zur Verfügung zu stehen als auch mein eigenes Leben voranzubringen? Wenn ja, was wären die Merkmale dieser Haltung?

Silos Worte hallten in meinem Herzen wider:

„Und die Klangsaiten des Lebens nimmt ihre einzigartige Stimmung ab – je nachdem, ob man sie lockert oder spannt, bis der Ton erreicht wird, den man anstrebt. Es muss einen Ton und eine Stimmung und eine besondere Vorgehensweise geben, so dass die Schwingung in Gang kommt und dann auf geeignete Weise vielfache Resonanz findet.“⁴⁹

... „eine Stimmung und eine besondere Vorgehensweise“? ...⁵⁰

b) Die Formulierung von Moral und Grundsätzen

Was die Unterscheidung zwischen der Goldenen Regel und dem Grundsatz Nr. 10 betrifft, so gibt es noch etwas anderes, was mich beunruhigt: der Wortlaut der Sätze selbst. Dieses Detail ist vielleicht nicht so unbedeutend wie es scheint.

Bei der Goldenen Regel gibt „derjenige, der die Regel äussert“ eine Anordnung, er spricht im Imperativ. Es ist eine Art von Formulierung, die äußeren Religionen und Moralsätzen eigen ist, die Dogmen auferlegen:

Du sollst nicht töten – Punkt

Du sollst nicht lügen – Punkt

Behandle andere so, wie du behandelt werden möchtest – Punkt

Usw.

Der Imperativ erlegt Verhaltensregeln auf, die „koste es was es wolle“ einzuhalten sind. Die Einhaltung oder Nicht-Einhaltung dieser Regeln ist für andere beobachtbar und messbar. Mit der äußeren Wahrnehmung der Verletzung der Regeln kommt die sogenannte Legitimität des Bestrafens, das Zurechtweisen oder auch nur des Urteilens. Wenn man sich das Recht zugesteht, von „ausen“ zu schauen, gewährt man sich unweigerlich das Recht, zu urteilen. Wir fallen wieder in das „ewige Rad“ der Wertesysteme.

Und natürlich werden wir diese Werturteile auch auf uns selbst anwenden, und mit ihnen werden Schuld und Schande geboren, wenn wir die Regel gebrochen haben.

Bei den Grundsätzen gibt „derjenige, der spricht“ keine Anordnung, er spricht nicht im Imperativ. Er zeigt einen Weg auf und schlägt eine Feststellung vor:

Wenn du andere so behandelst, wie du selbst behandelt werden möchtest, befreist du dich.

Wenn man sich der Entwicklung der Dinge entgegenstellt, geht man gegen sich selbst vor.

Die widersprüchlichen oder einheitlichen Handlungen sammeln sich in dir an. Wenn du deine Handlungen innerer Einheit wiederholst, kann dich nichts mehr aufhalten.

Usw.

Die Grundsätze „ordnen nichts an“. Sie zeigen Richtungen und/oder Konsequenzen:

⁴⁹ Die Erde menschlich machen – M. Uzielli Verlag, München, 1997 – Die Innere Landschaft – Kapitel X. Die gültige Handlung, S. 55

⁵⁰ Dieser Essay, der als bibliographische Forschung in Silos Werk gedacht ist, bezieht sich weder auf die Erfahrung noch auf die innere Forschung, die sich in langen Monaten der Reflexion und des Experimentierens um die Goldene Regel und den Grundsatz Nr. 10 ergab. Die innere Reise, die ich erlebt habe und die mir den zwingenden Wunsch gegeben hat, all dies zu schreiben, ist jedoch genau so, wie Karen Rohm es in ihren „Kommentaren zu Silos Botschaft“ sagt. (nicht auf Deutsch erschienen)

„Also, „was man tun soll““ hängt dann nicht mehr von einer fernen, unverständlichen und herkömmlichen Moral ab, sondern von Gesetzmässigkeiten: Gesetzen des Lebens, des Lichtes und der Entwicklung.“⁵¹

Wenn man in die entgegengesetzte Richtung handelt, sprechen die Konsequenzen für sich selbst und werden zur eigentlichen Erfahrung des Grundsatzes. Deshalb gibt es keine Notwendigkeit für eine Bestrafung, weil keine Regel gebrochen wurde, man hat keine Anordnung missachtet. Keine Notwendigkeit für ein Werturteil, da es sich nicht um ein Wertesystem handelt. Auch deswegen scheint mir, dass die Goldene Regel mit ihrer zwingenden Aussage kein Grundsatz der gültigen Handlung des Siloismus sein kann, auch wenn sie „*der moralische Akt par excellence*“ bleibt.

Bezüglich des Grundsatzes Nr. 10 frage ich mich noch einmal...

Wenn dieses Prinzip mit uns weder über Mitgefühl spricht (es verpflichtet einen nicht, mit dem anderen zu leiden), noch demoralisierend ist, spricht er von Güte?

Wir wissen, dass Silo von einem phänomenologischen Verständnis der menschlichen Psyche ausgeht, und von der tiefen Notwendigkeit, sein eigenes Leiden zu überwinden, um an innerer Kohärenz voran zu schreiten. Ausgehend von der Empfindung einheitlicher Handlungen - die in anderen enden - lädt er uns ein, uns durch Anhäufung einheitlicher Handlungen zu befreien, um das eigene Leben „zu transferieren“.

Auch habe ich mich ausgiebig über die Natur meiner Handlungen gefragt ...

„Das Handeln vollzieht sich zwischen zwei Neigungen: Hier der Abgrund, der mit dem Widerspruch wächst, und über ihm der Flug, der den Abgrund in gültigen Handlungen zu überwinden erlaubt.“⁵²

Ich erkenne, dass es einerseits widersprüchliche Handlungen und andererseits einheitliche oder gültige Handlungen gibt. Ich könnte es auch anders sagen, indem ich die kathartischen Handlungen den transferentiellen (oder befreienden)⁵³ entgegenstelle.

Ich werde mir bewusst, dass mein Leben im Wesentlichen eine Abfolge von kathartischen oder entspannenden Handlungen ist; Ja, die transferentiellen Handlungen sind sehr selten!

Ich verstehe, dass unsere widersprüchlichen Handlungen immer kathartisch sind, da sie von Zwängen aus unserer Prägungslandschaft und unserem Wertesystem hervorgegangen sind. Keine unserer widersprüchlichen Handlungen sind frei von unserer Vergangenheit. Sie haben immer eine kathartische Dimension, die unsere tiefen Spannungen lindern, die normalerweise über eine sehr lange Zeit angesammelt wurden. Umgekehrt sind unsere einheitlichen Handlungen zwangsläufig transferentiell (befreiend), weil sie unvermeidlich diese Dimension des inneren Wachstums einschließen, die Grundlage der Empfindung der gültigen Handlung.

Zum Beispiel, wenn wir unserem Freund beim Umzug helfen, weil wir auch gerne hätten, dass uns jemand gegebenenfalls beim Umzug hilft, fällt das unter die Goldene Regel, das heißt, die moralische Handlung und nicht die gültige Handlung. In der Tat, selbst wenn wir Freude hätten, diese Handlung auszuführen, und wir sie freiwillig reproduzieren würden, sobald sie vollbracht ist, lässt uns diese Handlung so, wie wir sind... Es sei denn, wir stellen mit innerer Wahrheit fest, dass dieser Akt in uns eine Befreiung hervorgerufen hat, die wirklich die Mechanik der Kräfte verändert, die sich bis dahin in unserem Inneren entgegengesetzt hatten. Wenn wir die drei Eigenschaften der gültigen Handlung erkennen – Vergnügen bei deren Ausübung, den Wunsch, sie zu wiederholen und die Empfindung inneren Wachstums - verlassen wir die Moral der Goldenen Regel, um die Tiefe des Grundsatzes der Solidarität zu leben.

⁵¹ Die Erde menschlich machen – M. Uzielli Verlag, München, 1997 – Der Innere Blick – Kapitel XIII. Die Grundsätze, S. 21

⁵² Die Erde menschlich machen – M. Uzielli Verlag, München, 1997 – Die Innere Landschaft – Kapitel X. Die gültige Handlung, S. 54

⁵³ siehe letztes Zitat auf Seite 24

Um diesen Grundsatz anzuwenden, muss ich mich bewusst mit etwas versöhnen, damit es in mir eine Empfindung inneren Wachstums erzeugt. Ich werde ihn nicht anwenden können, wenn ich widersprüchliche Gefühle habe... weil sie mich in die entgegengesetzte Richtung führen werden. Durch die Erfahrung wissen wir auch, dass sich unser „Ich“ durch die Kraft wiederholter innerer Befreiungen beruhigt, die Versöhnung mit uns selbst und andere wächst, die Lebensfreude steigt... und dann wird die Güte immer gegenwärtiger...

Eine mögliche Interpretation wäre, dass Güte etwas Freies, Freiwilliges und Unabhängiges von der Illusion der Landschaft ist, und um sie zu erleben, ein ruhiges, relativ versöhntes und sogar freudiges „Ich“ erfordert.

Um die Goldene Regel anzuwenden, ist ein „Ich“ in einem solchen Zustand nicht erforderlich. Wir können uns dafür entscheiden, den anderen „gut“ zu behandeln, ohne völlig desinteressiert und weder versöhnt noch fröhlich zu sein. Wir können den anderen sogar so behandeln, wie wir behandelt werden möchten, während wir wütend sind, oder uns in den Wunsch nach Rache an der Person oder Situation verstricken, die den geliebten Menschen leiden lässt, dem wir zu helfen versuchen.

Meine Interpretation ist, dass Silo, der die Überwindung von Schmerz und Leid vorschlägt, versucht, uns auf die Güte hinzuweisen. Eine Richtung, die es uns erlaubt, transferentielle Handlungen zu produzieren.

Die Güte, weil sie uns versöhnt, ist transferentiell. Deshalb hat sie immer den einzigartigen Geschmack der göltigen Handlung.

Auch wenn Silo der Goldenen Regel einen großen moralischen Wert beimisst (oh wie notwendig in dieser Welt, in der es noch so viel Egoismus und Leid gibt), kommt er nicht, um „eine neue Moral zu geben“, die besser formuliert wäre. Ich komme zu dem Schluss, dass wir uns mit der Goldenen Regel auf das Mitgefühl ausrichten, während Silo mit dem Grundsatz Nr. 10 versucht, uns auf die Erfahrung der Güte auszurichten.⁵⁴

Zum Abschluss dieser Überlegungen zum Ausdruck der Güte in Silo's Denken möchte ich betonen: auch wenn Güte eine innere Empfindung ist, die jeder erleben kann, ist Güte vor allem EINE ART, IN DER WELT ZU SEIN.

Es ist eine Art des Handelns und der Solidarität mit Anderen. Eine Art, das Leben zu leben und die Zukunft ständig zu öffnen. Eine Art, auszudrücken und zu erfahren, dass das Leben einen Sinn hat. Eine Art, sich selbst zu lieben, Andere zu lieben und das Leben zu lieben. Eine Art, fröhlich und leicht zu sein. Eine Art des SEINS.

⁵⁴ Obwohl wir uns hier in einem Text bibliographischer Forschung befinden, möchte ich eine innere Erfahrung teilen, die mich beunruhigt und mir die Notwendigkeit „aufgezwungen“ hat, tiefer in dieses Prinzip einzutauchen.

Auszug aus einer Meditation: „Dann suche ich in einer Anstrengung die Formen der Nicht-Bewegung jenseits dieser Bewegung... und da erfahre ich eine kraftvolle kinästhetische Empfindung in mir; wie wenn sich etwas in mir öffnet, das emotionale Zentrum öffnet sich, und ich fühle die Energie noch höher, und sie wird äußerst pulsierend. Ich fühle diese zwei „Dinge“, die die Bewegung in ihrer Bewegung formt, und die Nicht-Bewegung formt sich bewegungslos, überall in und aus ihr heraus. Dann kommen die Prinzipien der göltigen Handlungen.... Ich höre sie einen nach dem anderen in mir vorbeiziehen, ich höre deutlich die Worte, die sie aussprechen, aber vor allem spüre ich die „zenästhetische Bewegung“, die jedem entspricht, der sich in mir bewegt, und ich verstehe sie von innen, ich verstehe die Einheit, die sie zusammen bilden... weil ich sehe, wie sie das unvermeidliche universelle Funktionieren beschreiben, ich sehe, wie jeder uns darüber informiert, wie er sich manifestiert... Sie sind alle immer da, egal welchen Weg wir gehen, es kann nie anders sein, denn überall, die ganze Zeit über, so funktioniert es.

Die Prinzipien sind die Erklärung der Funktionsweise der Formbewegung, die mit der Nicht-Bewegungsform verbunden ist. Die Prinzipien sind die Beschreibung des EINEN. Es besteht keine Notwendigkeit, dagegen vorzugehen, denn nichts wird außerhalb davon liegen. Dieses Wunder hat mich zu Tränen gerührt! Alles ist vor unseren Augen...

Aber welche Weisheit, Stärke und Güte würde in mir wohnen, wenn ich permanent DAMIT verbunden wäre, wenn ich DARIN leben würde. Es ist wunderbar, zweifellos fantastisch.

Was für ein Wunder! Was für eine Kraft! Was für eine Ekstase, sich endlich Damit verbunden zu fühlen.

Welch Frieden und welch Kraft und Freude liegt in der Anerkennung, in der Annahme Dessen.

Es bringt mich dazu, vor Freude zu weinen und zu schreien, um es allen zu sagen!

Ich empfinde auch, dass gegen Dies und gegen die Prinzipien zu gehen bedeutet, gegen die Liebe zu gehen, gegen die Versöhnung und die Freiheit, gegen die Freude, ... niemand kann gegen das gehen ... ohne sich selbst zu verletzen.“

Die Güte IST, wenn sie in die Tat umgesetzt wird. Denn sie ist weder ein Konzept, noch eine Moral, noch eine bestimmte Form der Betrachtung...

Deshalb können wir die Güte von Silo nicht durch seine Schriften wirklich entdecken. Denn der Ausdruck seiner wahren und tiefen Güte ist weder in seinen Texten, noch in seinen Reden zu finden.

In den unzähligen Handlungen, die er initiiert hat, um die Welt gewaltfrei zu verändern, erkennen wir am besten die Stärke und Größe seiner Güte.

„Möge die Antwort auf den Ruf der Völker mit Güte übersetzt werden (...).“⁵⁵

Silo



⁵⁵ *Silo unter freiem Himmel – Ediciones León Alado 2014 – Einweihung des Parkes La Reja (Argentinien), S. 86*

5 – Zusammenfassung

Das Interesse dieses Essays besteht darin, die Bedeutung der Güte in Silos Lehre hervorzuheben, indem man nachforscht, was Silo darüber in seinen Schriften sagt.

Die eingehende Suche nach dem Gebrauch der Begriffe *Mitgefühl*, *Güte* und *Liebe* wurde zunächst in der offiziellen Bibliografie von Silo durchgeführt.

Diese Untersuchung ergab, dass das Wort *Mitgefühl* nicht Teil des offiziellen Vokabulars von Silo ist. (Das Wort *Mitgefühl* findet sich nur in seinem Austausch mit dem buddhistischen Sangha 1981). Das Wort *Liebe* wurde von Silo nur in seinen Produktionen der 70-er Jahre verwendet und verschwand in den 80-er Jahren fast vollständig aus seinem Wortschatz. Das Wort *Güte* hat seine Schriften und öffentlichen Interventionen aus allen Epochen begleitet und wird mit seiner Vision von den Eigenschaften des Inneren Führers, nämlich Stärke, Güte und Weisheit, verbunden bleiben. Aus diesen überraschenden Beobachtungen entstand dieses Essay.

Silo gibt keine Definition von Güte. Man kann jedoch daraus schließen, dass die Güte frei und unabhängig von der Illusion der Landschaft ist, dank des Satzes: „*Die Grausamkeit entsetzt mich; und doch ist sie deshalb in sich selbst weder schlechter noch besser als die Güte.*“ – ein Satz, in dem Silo die Güte der Grausamkeit entgegenstellt, die eine freie und unproportionale Haltung zu dem ist, was sie provoziert hat.

Außerhalb seiner offiziellen Bibliografie zeigt Silo Empfindungen auf, die es ermöglichen, Mitgefühl und Güte zu unterscheiden. Über Mitgefühl erklärt er, dass „*Mitgefühl immer von einer Art Empathie gegenüber des Anderen ausgeht und sich in die Lage des Anderen versetzt. Wenn ich mich nicht in die Lage des Anderen versetze, kann ich den anderen nicht spüren. Ich kann kein Mitgefühl haben, wenn ich den Anderen nicht fühle. (...) Ich kann Mitgefühl haben, wenn ich erlebe, was die andere Person erlebt.*“

Mitgefühl bedeutet nach der Etymologie „leiden mit“. Wenn wir das Leiden des Anderen in uns selbst erfahren, leiden wir mit ihm. Die siloistische Lehre, die darauf abzielt, das Leiden zu überwinden, wie könnte das Mitgefühl das Ziel oder der Weg sein?

Vielleicht schlägt uns Silo deshalb nicht vor: Kraft-Mitgefühl-Weisheit, oder Kraft-Liebe-Weisheit, sondern Kraft-Güte-Weisheit.

Über die Güte erklärt Silo: „*Wir erleben sie als Versöhnung mit uns selbst, auch wenn sie sich auf andere bezieht! (...) In der Güte wird der andere stärker, ihr erkennt euch selbst in ihm und das versöhnt euch.*“ Diese Beschreibung ermöglicht es, drei spezifische Elemente zu unterscheiden:

- die Erweiterung des Anderen (dessen, was er heute ist, sowie seines Zeithorizonts),
- sich selbst im Anderen erkennen (was sich von der Versetzung in die Lage des Anderen unterscheidet),
- das Experimentieren mit einer Empfindung der Versöhnung mit sich selbst.

Das Mitgefühl ist fortgeschrittener als die Gleichgültigkeit, weil es uns erlaubt, das Leiden der anderen zu spüren und es lindern zu wollen.

Ich habe die Intuition, dass die Güte noch weiter fortgeschritten ist, weil sie erlaubt, den Anderen über sein jetziges Leiden hinaus wahrzunehmen und nicht mit ihm zu leiden: indem ich mich in seinem Leiden erkenne, anerkenne ich, dass ich selbst unter dem gleichen Problem gelitten habe, und weil ich Sachen gelernt habe, die es mir ermöglichen, mich zu versöhnen. Es ist meine eigene Überwindung dieses Leidens, die es mir erlaubt, den Zeithorizont des Anderen zu erweitern; ich weiß, dass auch er aus diesem Leiden herauskommen kann. Durch die Projektion seiner möglichen zukünftigen Versöhnung, weil sie mich an meine erinnert, vertiefe ich noch einmal die Versöhnung mit meiner eigenen Geschichte.

Damit dies geschieht, muss etwas mit der Illusion der gegenwärtigen Landschaft überwunden

werden, sonst kann ich dem Leiden nicht entkommen, das ich im Anderen erkenne und unter dem ich mit ihm leide. Über das Leiden des Anderen hinauszugehen, kann in mir eine solidarische Antwort im Zusammenhang mit der Versöhnung hervorrufen.

Die Güte als einheitliche Handlung empfunden enthält eine weitere Eigenschaft: die Freude. *„Und was ist der Geschmack der einheitlichen Handlung? Um sie zu erkennen, wirst du dich auf einen tiefen Frieden stützen, der dich, begleitet von sanfter Freude, in Harmonie mit dir selbst bringt.“*

Es scheint mir, dass für Silo die Verbindung von Freude und Güte von großer Bedeutung ist. Der einzige Satz, der in seinem Buch „Silo's Botschaft“ zweimal wiederholt wird, verbindet genau diese beiden Begriffe: *„Wenn du große Kraft, Freude und Güte in deinem Herzen findest, oder wenn du dich frei und ohne Widersprüche fühlst, dann danke sofort in deinem Herzen.“*

Wenn wir auch das soziale Universum erforschen, ist es interessant festzustellen, dass Silo hier wieder Wert auf die Güte legt. Wenn er sich auf Gandhi und Luther King bezieht, schätzt er in erster Linie ihre Güte und erinnert uns daran, dass es diese wesentliche Tugend ist, die ihre tiefen Beweggründe und all ihre Handlungen zur Veränderung der Gesellschaft kennzeichnet.

Silo bekräftigt, dass niemand schuldig ist, und drückt einen völlig revolutionären und lebenswichtigen Standpunkt für die heutige Welt aus, und dieser Blick zeugt von einer großen Güte: *„Wenn die treibende Kraft der Geschichte die Auflehnung gegen den Tod ist, dann lehne dich jetzt gegen die Frustration und die Rache auf. Zum ersten Mal in der Geschichte hör auf, nach Schuldigen zu suchen. Der eine oder der andere ist dafür verantwortlich, was er getan hat, aber niemand ist schuldig an dem, was passiert ist.“*

Die Güte, die Versöhnung in sich birgt, kann dem Begriff eines Schuldigen nicht gerecht werden.

Im Blick, den Silo auf den Menschen hat, werden alle Merkmale seiner Vision von Güte zusammengefasst: *„Den Menschen im anderen zu fühlen bedeutet, das Leben des anderen als einen schönen, bunten Regenbogen zu fühlen, der sich in dem Mass von mir entfernt, wie ich seinen Ausdruck bewahren, fangen oder wegnehmen will. Du entfernst dich, und ich fühle mich getröstet, wenn ich geholfen habe, deine Ketten zu brechen, deinen Schmerz und dein Leiden zu überwinden. Und wenn ihr mit mir kommt, dann deshalb, weil ihr euch in einem freien Akt als Mensch darstellt, und nicht nur, weil ihr als „Mensch“ geboren wurdet. Ich fühle in dir die Freiheit und die Möglichkeit, dich als Mensch zu konstituieren. Und meine Handlungen finden in dir mein Ziel der Freiheit. Dann wird nicht einmal dein Tod die Handlungen stoppen, die du in Gang gesetzt hast, weil du im Wesentlichen Zeit und Freiheit bist.“*

So liebe ich im Menschen seine fortschreitende Vermenschlichung. Und in diesen Momenten der Krise und Verdinglichung, in diesen Momenten der Entmenschlichung, gefällt mir die Möglichkeit der zukünftigen Rehabilitation.“

Der Begriff des Mitgefühls ist im Geist der Goldenen Regel *„Behandle die anderen so, wie du wünschst behandelt zu werden“* enthalten, die Silo als der moralische Akt par excellence anerkennt. Es scheint jedoch, dass Silo die moralische Handlung (die Goldene Regel) von der gültigen Handlung unterscheidet: *„Wenn du andere so behandelst, wie du selbst behandelt werden möchtest, befreist du dich.“*

Da die Goldene Regel zwangsläufig auf den moralischen Werten des Menschen basiert, der sie anwendet, verpflichtet sie ihn, *„zu diesem ewigen Rad zurückzukehren und die gültige Handlung nach der einen oder anderen Theorie, nach der einen oder anderen Religion zu definieren. Aber etwas, das gut für mich sein wird, wird nicht unbedingt gut für einen anderen Menschen sein.“*

Bezüglich der Grundlagen der Moral weist Silo darauf hin, dass ihre *„Ausarbeitung nicht auf der Notwendigkeit beruht, dem Menschen Einheit zu geben“, „deshalb ist dieses Prinzip, den anderen so zu behandeln, was für sich selbst gut ist, sehr gut. Aber es ist besser zu wissen, was gut für dich ist.“*

Aus dieser Perspektive sind wir daran interessiert, in das Herz der gültigen Handlung einzudringen, die sich in der Empfindung befindet, die wir darüber haben.“

In Bezug auf die Liebe finden wir Erklärungen über ihre verschiedenen möglichen Formen, aber die Liebe ist immer eine „Neigung“ zu jemandem oder zu etwas. Es scheint, dass dieser polysemische Begriff nicht derjenige sein kann, der hilft, Leiden zu überwinden.

In Silos Lehre wird eine Handlung nur dann als „gültig“ anerkannt, wenn sie „transferentiell“ ist, d.h. wenn sie uns von etwas befreit oder uns erlaubt, etwas zu lernen und inneres Wachstum zu erfahren. Vielleicht ist der Grund, warum Silo, wenn er darüber spricht, den anderen Menschen so zu behandeln, wie er behandelt werden möchte, das „Problem“ von der andern Seite her anzupack. Um die gültige Handlung zu bewerten, geht er von der erlebten Notwendigkeit der „Befreiung“ desjenigen aus, der die Handlung vornimmt, vielmehr als von den erlebten Folgen desjenigen, der sie empfängt.

Dennoch ist die Beendigung unserer eigenen Widersprüche nicht ohne Bezug zu Anderen: *„Lasst uns damit schließen: willst du deinen tiefen Widerspruch überwinden? Dann erzeuge gültige Handlungen. Wenn sie es sind, wird es daran liegen, dass du den Menschen um dich herum hilfst.“*

In Bezug auf die Formulierung der Goldenen Regel und des Prinzips der gültigen Handlung stellen wir fest, dass in der Goldenen Regel „wer die Regel erklärt“ einen Befehl gibt, er spricht also im Imperativ. Dies ist eine Art von Formulierung, die speziell für externe Religionen und Moralvorstellungen gilt, die Dogmen auferlegen: *„Du sollst nicht töten, du sollst nicht lügen, du sollst andere so behandeln, wie du behandelt werden willst, usw.“*

Bei den Grundsätzen spricht „derjenige, der spricht“ nicht im Imperativ. Er weist einen Weg und schlägt eine Aussage vor: *„Wenn du den anderen so behandelst, wie du willst, dass er dich behandelt, befreist du dich selbst; gegen die Evolution der Dinge zu kämpfen, geht gegen dich selbst; widersprüchliche oder einheitliche Handlungen sammeln sich in dir an, wenn du deine Handlungen der inneren Einheit wiederholst, kann dich nichts mehr aufhalten, etc.“*

Wenn man in die entgegengesetzte Richtung zu der angegebenen Richtung handelt, sprechen die Folgen für sich und sind die eigentliche Erfahrung des Prinzips. Deshalb gibt es keinen Grund zur Bestrafung, weil keine Regeln verletzt wurden. Es besteht auch keine Notwendigkeit für Werturteile über das, was produziert wurde, denn es handelt sich nicht um ein Wertesystem.

Wenn der Grundsatz Nr. 10 weder über Mitgefühl noch über Moral spricht (er verpflichtet uns ja nicht, mit dem anderen zu leiden), spricht er dann über die Güte? Was ist die „Natur“ unseres Handelns? *„Die Handlung beschränkt sich auf zwei Tendenzen: dort den Abgrund, der im Widerspruch wächst, und darüber den Flug, der es ihm erlaubt, mit gültigen Handlungen den Abgrund zu überwinden.“*

Auf der einen Seite gibt es widersprüchliche Handlungen und auf der anderen Seite einheitliche oder gültige Handlungen, oder anders gesagt, kathartische Handlungen auf der einen Seite und transferentielle auf der anderen.

Mir scheint, dass unsere widersprüchlichen Handlungen immer kathartisch sind, weil sie durch Zwänge aus unseren Prägungslandschaften und Wertesystemen ausgelöst werden. Keine unserer widersprüchlichen Handlungen ist frei von unserer Vergangenheit. Deshalb haben sie immer eine kathartische Dimension, weil sie tiefe Spannungen abbauen, die sich über einen sehr langen Zeitraum angesammelt haben. Auf der anderen Seite sind unsere gültigen Handlungen notwendigerweise transferentiell, da sie zwangsläufig ein inneres Wachstum beinhalten.

Eine mögliche Interpretation wäre, dass die Güte, da sie frei, freiwillig und unabhängig von der Illusion der Landschaft ist, ein ruhiges, relativ versöhntes und freudiges „Ich“ erfordert. Für die Anwendung der Goldenen Regel ist ein „Ich“ in einem solchen Zustand nicht erforderlich. Ich kann mich dafür entscheiden, den anderen zu „behandeln“, ohne völlig desinteressiert zu sein, weder versöhnt noch glücklich. Ich kann die andere Person sogar so behandeln, wie ich behandelt werden

möchte, während ich wütend bin oder mit dem Wunsch nach Rache an der Person oder der Situation, die bei der geliebten Person, der ich versuche zu helfen, Leiden verursacht hat.

Andererseits muss ich mich, um den Grundsatz Nr. 10 anzuwenden, mit etwas in Einklang bringen, damit es für mich eine Empfindung des internen Wachstums erzeugt. Wir wissen, dass durch wiederholte innere Befreiungen unser „Ich“ sich beruhigt, die Versöhnung mit uns selbst und anderen wächst, die Lebensfreude wächst.... dann wird die Güte immer präsenter.

Kurz gesagt, der Grundsatz Nr. 10 ist, wie die Güte, eine Art in der Welt zu sein, unabhängig von der Illusion der Landschaft. Güte ist eine Art des Bewusstseins, die sich in eine bestimmte Art von Handlung übersetzt, und die es uns erlaubt, uns mit uns selbst und mit anderen zu versöhnen.

Deshalb können wir die Güte von Silo nicht wirklich durch seine Schriften entdecken. Der Ausdruck seiner wahren und tiefen Güte ist weder in seinen Texten noch in seinen Reden zu finden. In den unzähligen Handlungen, die er initiiert hat, um die Welt gewaltfrei zu verändern, erkennen wir am besten die Stärke und Größe seiner Güte.

„Möge die Antwort auf den Ruf der Völker mit Güte übersetzt werden (...).“⁵⁶

⁵⁶ *Silo unter freiem Himmel – Ediciones León Alado 2014 – Einweihung des Parkes La Reja (Argentinien), S. 86*

6 – Synthese

Für Silo ist die Güte weder Mitgefühl noch Liebe.

Die Güte geht weit über das Mitgefühl hinaus, auch wenn dieses mit der Anwendung der Goldenen Regel verbunden ist.

Die Goldene Regel und das Mitgefühl sind die ersten notwendigen Schritte für den Fortschritt der Menschheit, weshalb sie „*der moralische Akt par excellence*“ sind.

In dieser Welt voller Individualismus, Gleichgültigkeit und Sinnverlust bleibt das Mitgefühl, auch wenn es wegen seiner Identifikation mit dem Leiden unvollkommen ist, dass der Mensch lernen und sich weiterentwickeln muss, um in seinem inneren Wachstum voranzukommen.

Für Silo ist die Güte eine Tugend.

Eine der wesentlichen Tugenden der großen Seelen dieser Welt, wie die von Gandhi und Luther King. Das ist zweifellos der Grund, warum die Güte Teil der kraftvollen Merkmale des Inneren Führers ist, die Stärke, Güte und Weisheit sind.

Die Güte ist eine sehr spezielle Empfindung, die durch gewisse spezifische Merkmale erkennbar ist. Eine Empfindung, zu der uns Silo führt und uns ermutigt, gültige (transferentielle) Handlungen zu produzieren und zu sammeln.

Im Alltag ist die Güte eine Empfindung, die nur selten erlebt wird. Vielleicht, weil sie in den weiten Tiefen des menschlichen Herzens lebt...

**„Dann kommt aus dem Tiefen ein Signal.
Hoffentlich wird dieses Signal mit Güte übersetzt.“⁵⁷**

Silo



⁵⁷ *Silo unter freiem Himmel – Ediciones León Alado 2014 – Einweihung des Parkes La Reja (Argentinien), S. 85*

7 – Epilog

Als Folge dieser Erfahrungen und Meditationen entsteht in mir eine Neuinterpretation des sozialen Prozesses:

Ein neuer innerer Weg für einen neuen sozialen Weg

In allen Zeiten haben die Menschen Seite an Seite in einer allgemeinen relativen Gleichgültigkeit gelitten. Sklaven litten zu bestimmten Zeiten vor unseren Augen, ohne dass dies Mitgefühl hervorrief. Im besten Fall haben sie manchmal Mitleid oder Nächstenliebe angeregt. Beide sind dem Gefühl der Abscheu vorzuziehen, aus welcher heraus unzählige Morde an Sklaven und anderen Menschen begangen wurden.

Es ist vielleicht der Anteil der Menschen, die diese unterschiedlichen Gefühle (Abscheu, Mitleid, Nächstenliebe, Mitgefühl) gegenüber den am stärksten unterdrückten sozialen Kategorien empfinden, der die Entwicklung einer Gesellschaft zulassen wird - oder auch nicht, indem er den Aufstand dieser diskriminierten sozialen Gruppen unterstützt oder unterdrückt.

Es ist interessant, festzustellen, dass heutzutage, anders als in früheren Zeiten, das Mitgefühl in einem größeren Teil der Bevölkerung zum Ausdruck kommt.

Es entsteht auch ein neues Phänomen, nämlich die Entwicklung des Mitgefühls selbst. Es wird „immer größer“. Dies liegt nicht daran, dass die Zahl der Menschen wächst, die es erleben, sondern daran, dass die Empfindung des Mitgefühls in jedem Menschen wächst. Unser Mitgefühl geht immer öfter weiter als nur gegenüber uns nahestehenden Menschen. Es umfasst jetzt auch unbekannte Menschen, sogar Menschen, die wir nie treffen werden. Diese Verstärkung des Mitgefühls, die bereits in alten Zeiten von einigen wenigen erlebt wurde, scheint die aktuelle historische Periode zu charakterisieren.

Es gibt verschiedene Gründe, die dieses neue Phänomen erklären können. Auf der einen Seite befindet sich der Mensch in ständiger Entwicklung, und auf der anderen Seite ermöglicht es uns die Verbreitung der Informationstechnologien, das Leid anderer Menschen zu spüren, die immer weiter entfernt sind.

Diese breitere Form des Mitgefühls war bereits bei Aktivisten und Gewerkschaften anderer Epochen vorhanden. Sie fühlten sich wirklich besorgt über die Schwierigkeiten anderer und versuchten uns klar zu machen, wie das Sozialsystem uns alle unterdrückt hat, damit wir es anprangern und verändern konnten. Zweifellos waren diese Individuen die Vorläufer, Dinge auf eine bestimmte Weise zu fühlen.

Die neue Form des Mitgefühls, die am entstehen ist, führt uns dazu, unsere Vision von „uns“ zu verstärken. In gewisser Weise „zwingt“ sie uns, das globale Funktionieren des weltweiten politisch-ökonomischen Systems zu erlernen und zu integrieren - was wir vorher nicht erreicht haben oder nicht begreifen wollten. Aus Mitgefühl für immer mehr Menschengruppen wollen wir verstehen, wie dieses System funktioniert und warum wir angeblich „nichts dagegen tun“ konnten. Schließlich wollen wir dieses ungerechte System immer mehr anprangern, um das Leiden zu beenden, das wir in diesen Menschen in der Ferne empfinden und vor denen wir die Augen nicht mehr schließen können und wollen.

Durch die Vervielfachung der Anzahl der Individuen, die es erleben, und durch die Verstärkung innerhalb eines jeden von uns, erzeugt diese Evolution des Mitgefühls eine neue Sensibilität im Menschen.

„Trotzdem ist eine den neuen Zeiten entsprechende Sensibilität am Entstehen. Eine Sensibilität, die die Welt als eine Globalität erfasst und die sieht, dass die Schwierigkeiten der Personen an jedwedem Ort letztendlich andere Personen einbeziehen, auch wenn sie sich weit voneinander entfernt befinden.“⁵⁸

⁵⁸ Briefe an meine Freunde - Éditions Références, Paris, 1994. – Erster Brief an meine Freunde, 1991, p.28.

Wir verstehen jetzt, dass unsere „persönlichen Taten des Mitgefühls“ nicht mehr ausreichen werden, um das Leiden anderer lindern zu können! Weil unser „Nachbar“ immer weiter von uns entfernt ist und „sein“ Problem von immer mehr Faktoren abhängt.

Wir beginnen durch „zwischengeschaltetes Mitgefühl“ zu spüren, dass eine globale soziale Veränderung notwendig ist! Ohne dies kann das Leiden, das wir erleben, wenn wir „unseren Nächsten“ beim Leiden oder Verhungern in unserer Straße oder am Ende der Welt beobachten, nicht gemildert werden! Selbst die besten gültigen persönlichen Handlungen werden angesichts des Ausmaßes des Leidens, das wir jetzt um uns herum sehen und fühlen, nicht ausreichen.

Dies ist ein neuartiges Phänomen und sehr interessant für die Zukunft der Menschheit. Seit jeher haben Tausende von Menschen um uns herum gelitten... aber heutzutage wird es für uns unerträglich! Weil unsere Herzen „gewachsen“ sind, und weil soziale und technologische Mittel es uns ermöglichen, die Dinge anders zu machen.

Die Abscheu, mit seinem Fanatismus, das Mitleid und die Nächstenliebe, mit ihrem Fatalismus, sind für uns nicht mehr erträglich.⁵⁹ Sie können keine Option mehr sein angesichts dieses Mitgefühls, das, was auch immer wir tun, zwingend in jedem von uns wächst. Eine neue Sensibilität ist in Bewegung, unabhängig davon, was uns „die Mächtigen“ und die Fundamentalisten dieser Welt glauben machen wollen.

Der nächste Schritt, bei dem uns alle Formen von Gewalt tief und eindringlich abstoßen werden, ist bereits in der ganzen Welt vollzogen. Unser Mitgefühl wächst fast trotz uns selbst, und es zwingt⁶⁰ uns jeden Tag mehr und mehr, uns auf eine globale soziale Revolution und die Schaffung einer universellen menschlichen Nation auszurichten.

Wenn Mitgefühl zu einer dauerhafteren Art wird, das Leben zu spüren, verwandelt es sich allmählich in Güte. Sie löst sich von dem Leiden des anderen und wird zu einer belebenden Lebenseinstellung. Sie schmiedet in uns einen neuen Sinn des Lebens und öffnet die Zukunft für alle. Die gemeinsame Zukunft wird trotz der Schwierigkeiten auf dem Weg zu einem freudigen und angenehmen Abenteuer.

Die Wahl „die Erde menschlich zu machen“ erfordert, dass wir uns in soziale Referenzpunkte verwandeln. Und dafür - wie Gandhi, Luther King und Silo - muss eines unserer Hauptmerkmale die Güte sein. Unser Zorn oder unsere Auflehnung gegen Ungerechtigkeit kann nicht mehr die Haupttriebkraft hinter unserem Wunsch nach sozialer Veränderung sein. Es ist unsere Güte, die unseren Kampf für eine bessere Welt beleben muss.

Dieses sich verstärkende Mitgefühl, diese Güte, die in jedem geboren wird, diese wachsende Abneigung gegen Gewalt in all ihren Formen, sind Zeichen des Heiligen, die versuchen, sich in der menschlichen Spezies auszudrücken, durch die Herzen, „die Seelen schmiedend“ und so den Geist gebärend.

Die Güte wächst in jedem von uns wie eine leuchtende Sphäre, die sich in unseren Herzen verdichtet und uns jeden Tag der spirituellen Erfahrung der Güte⁶¹ näher bringt. Denn bald... sehr bald, wird dieser inspirierte Bewusstseinszustand unser täglicher Bewusstseinszustand sein, denn der Mensch sucht ihn schon seit sehr langer Zeit, vielleicht sogar seit Beginn der Menschheit.

⁵⁹ Siehe Anhang 2 : Überlegungen zum Thema Mitgefühl, Wohltätigkeit und Mitleid, S. 40

⁶⁰ „Wir befinden uns in einer Welt, über deren Veränderungen uns die Wahrnehmung zu informieren scheint. Zur selben Zeit aktiviert das Bild das Gedächtnis und bringt uns so dazu, die von der Welt herstammenden Daten nochmals zu interpretieren und zu verändern. Demnach entspricht jeder Wahrnehmung eine Vorstellung, die unvermeidlich die Daten der „Wirklichkeit“ verändert. Anders gesagt, die Struktur Wahrnehmung—Bild ist eine Verhaltensweise des Bewusstseins in der Welt, deren Sinn die Veränderung dieser Welt ist.“ Beiträge zum Denken – Silo – M. Uzielli Verlag, München, 1995 – Psychologie des Bildes – Kapitel II., 3. Die Verwandlungsfähigkeit der Vorstellung, S. 31

⁶¹ Beschrieben im Erfahrungsbericht „Erfahrung der Güte“, auf Französisch auf der Website des Studien- und Reflexionsparks La Belle Idée verfügbar.

ANHANG 1

Gespräch von Silo mit Botschaftern - Bomarzo 2005

(Unveröffentlichte Vorträge von Silo - Sammlung von Heften - Seiten 71 bis 76)

Frage: Könntest du etwas über Liebe und Mitgefühl sagen? In der Botschaft wird viel über Liebe und Mitgefühl gesprochen. Was wäre die Haltung, diesen Zustand der Liebe und des Mitgefühls zu erreichen, und wie kann er auf andere übertragen werden?

Silo: Es scheint mir, dass viele Menschen Mitgefühl haben. Dieses Mitgefühl, das wir empfinden, beginnt immer mit einer Art Empathie mit dem anderen, sich in die Lage des anderen zu versetzen. Wenn ich mich nicht in die Lage des anderen versetze, kann ich den anderen nicht spüren. Ich kann kein Mitgefühl haben, wenn ich den anderen nicht fühle. Es ist verbal, aber es ist nicht tief, denn Mitgefühl ist innerlich (ein Phänomen), ich muss den anderen von innen heraus spüren. Ich kann Mitgefühl haben, wenn ich erlebe, was die andere Person erlebt, wie Buddha erklärt, wenn er Mitgefühl für bestimmte Tiere vermittelt. Wir sprechen nicht von Menschen, sondern von dem, was weiter weg ist. Schauen wir uns seine Beschreibungen an, wie er über diese Tiere von innen aus spührt, ist eine spektakuläre Sache, es ist fantastisch, wie er es schafft, diese Empathie mit so weit von uns entfernten Dingen wie einem Hund, einer Katze, einem Tiger zu empfinden. Nun, wir tun nicht so viel wie diese Beschreibungen, aber ja, wir tun so, als wären wir dem anderen näher. Wenn wir uns wie er fühlen, wenn wir etwas Warmes mit ihm fühlen, eine Nähe zu ihm, führt uns das dazu, seine Probleme zu lösen. Mitgefühl führt uns zwangsläufig dazu, Lösungen für die Probleme des anderen zu suchen, als wären es meine eigenen Probleme. Wenn ich also den anderen nicht fühle, ist es für mich schwierig, mein Mitgefühl auszuüben. Ich kann wahrscheinlich gute Wünsche haben, aber ich kann es von innen nicht spüren.

Lasst uns jetzt über die Liebe sprechen. Wie kann ich Liebe fühlen, wenn sie etwas ist, das von innen heraus beginnen muss? Wo fühlst du Liebe? Im Herzen sagen einige. Das ist gut, aber die Ägypter spürten es in der Leber (lacht), es war der Ort, an dem die Seele untergebracht war. Nun, in einigen Kulturen ist die Seele in bestimmten Eingeweiden untergebracht (Lachen), zum Beispiel ist in einigen Kulturen die Seele im Geldbeutel untergebracht (Lachen). Es ist ein ganz besonderes Eingeweide.

Nun, Scherz beiseite, es gibt in der Tat eine interne Empfindung. Wenn wir etwas Ketzerisches sagen, müssen wir zugeben, dass wir die Liebe auf eine etwas halluzinatorische Weise erleben. Mein Liebling, deine rosa Lippen, deine elfenbeinfarbenen Zähne... ! Nun, die Beschreibungen, die Verliebte machen, sind Beschreibungen von Monstern! (lacht). Wie, deine Elfenbeinzähne und deine rosa Lippen? (lacht) Nun, wir alle wissen, was wir zu vermitteln versuchen, wenn wir so etwas sagen. Das sind Dinge, die zu einem poetischen Ausdruck führen, und die durch Worte Empfindungen übertragen. Das ist es, was ich fühle, Liebe, ich fühle, dass du eine Rose, eine Blume bist. Natürlich, wenn jemand sehr rigoros ist, wird er sagen: eine Blume? Und wo sind die Wurzeln? (lacht) Aber die Übertragung der Empfindung kann perfekt sein. Mit diesen Wörtern, die Metaphern sind, wissen die Leute sehr gut, was sie sagen sollen, aber was angemessen ist, ist, dass es mit dem übereinstimmt, was sie erfahren.

Deshalb sage ich, dass es halluzinatorische Elemente gibt, denn man entfernt die Darstellung, das Unmittelbare, das Visuelle, das Auditorische und ersetzt sie durch Anspielungen. Wir sprechen logischerweise von der Liebe zwischen den Menschen, aber die Liebe zu allen Menschen verliert ihre Konzentration, wenn sie zunimmt. Die Liebe zu einem Menschen spüren, kommt bestenfalls ein- oder zweimal in deinem Leben vor, oder zehnmal, aber nicht den ganzen Tag, nicht den ganzen Tag, nicht jede Stunde und nicht jeden Moment. Die Liebe zu zehn Menschen gleichzeitig ist etwas komplizierter, aber es ist möglich. Die Liebe zur Menschheit spüren... naja, vielleicht habe ich ein

sehr umfassendes, sehr breites, sehr interessantes Gefühl erlebt, aber ich weiß nicht, ob wir darüber sprechen können die Menschheit zu lieben, zu fühlen. Wenn man Liebe fühlt, spürt man den anderen. Wenn jemand Liebe zur Menschheit empfindet, hat er in Wirklichkeit eine weitreichende, aber vor allem inspirierende Empfindung. Dieses Gefühl führt ihn zu verschiedenen Dingen, die aber nicht die Liebe im eigentlichen Sinne des Wortes sind. Folglich empfindet man die Liebe zu dem, was nah ist, aber es ist schwierig, sie etwas zu erfahren, das weit weg ist, wie die Menschheit. Aber vor allem erleben man es für seinen eigenen Stamm, für seine Familie, seinen Vater, seine Mutter und vielleicht für die Menschen dort, wo man lebt, weil man gemeinsame Erfahrungen teilt. Aber bei Menschen aus anderen Ländern, anderen Orten, es ist schwieriger für mich, sie zu fühlen, und hoffen wir, dass diejenigen, die das sagen, es fühlen, denn wenn sie es nicht fühlen... und sie reden über diese Dinge..... Sünde! (lacht)

Also, diese Liebe zur Menschheit, die in diesem Moment so wichtig wäre, diese Liebe zur Menschheit, es scheint mir nicht, dass sie so weit verbreitet ist und dass wir sie wirklich erleben können. Aber ja, es scheint mir, dass wir Anstrengungen in diese Richtung unternehmen können. In dieser Richtung zu fühlen, scheint mir ein großer Schritt nach vorn zu sein. Empfindungen in diese Richtung zu haben, scheint mir ein großer Fortschritt zu sein. Zu versuchen, diese Kommunikation mit dem was wir Menschheit nennen, zu erreichen, scheint mir ein großer Fortschritt zu sein, aber ob wir die Voraussetzung haben, Liebe für die Menschheit zu empfinden, sollten wir, glaube ich, überprüfen. Denn diese wichtigen Dinge, die letztendlich in einem Weltbild enden, muss man mit einer gewissen Sorgfalt behandeln, nicht mit Slogans. Ich liebe die Menschheit! Schön, wie glücklich bist du, dass dir das gelingt, aber gut, „Wo empfindest du sie? Im Fuß? Im Herzen? Was erzeugt sie in dir, eine tiefe Atmung? Veränderst du die Wirklichkeit, begeistert sie dich irgendwie? Spürst du eine Poesie, wenn du von der Menschheit sprichst? Gut, man müsste eine kleine Arbeit mit den anderen Menschen machen, den anderen und die anderen empfinden. Diesen Sprung von einem anderen zu den anderen gibt es in unserer Kultur nicht, er liegt in einem Satz, in einem Slogan, es gibt ihn nicht als Gefühl. Ich kann Liebe für den anderen empfinden. Aber wie mache ich es Liebe für die anderen zu empfinden? Ich würde diesen Handel nicht als ausgemacht und abgeschlossen betrachten. „Klar, wir empfinden Liebe zur Menschheit.“ (Lachen) So kommen wir nicht voran. Mir ist klar, dass ich Liebe für jemand anderen empfinde und ich wünsche zutiefst, Liebe für die anderen zu empfinden, ich arbeite innerlich daran meine Liebe auszudehnen, und herauszufinden, wie ich es machen kann und wie ich mit dieser Arbeit vorankomme, ich habe Erfahrungen, ich habe verschiedene Empfindungen, ich sehe wie ich vorankomme und ich strebe danach, eines Tages diese Liebe zur Menschheit zu empfinden, aber ich empfinde sie nicht und ich lüge nicht und belüge mich nicht, und ich strebe nach dieser Liebe zur Menschheit, und wenn ich mich in dieser Richtung befinde, dann werde ich erkennen müssen, dass ich die Menschheit liebe, die sich in der Vergangenheit und die sich in der Zukunft befindet.

Es ist eine Menschheit die ich nicht sehe, es ist eine Menschheit die kommen wird, die kommen wird. Ich kann dies tun und damit anfangen meine Gefühle für die anderen auszudehnen, die da sind, weil ich sie sehe, die anwesend sind. Stell dir vor, in der Geschichte der Menschheit anzukommen, ich spreche nicht über historische Daten, ich spreche über die heute gegenwärtige Menschheit, die Fortsetzung einer Menschheit, die seit Tausenden, Hunderttausenden von Jahren arbeitet. Wie kann ich Liebe für diese Menschheit empfinden? Es ist ein Prozess, ich spüre Liebe für den menschlichen Prozess, etwas das sich verändert, das sich verwandelt, nicht aus Stein, nicht statisch, etwas das eine Zukunft hat, etwas das mich alle Steine aus dem Weg räumen lässt.

Frage: Und die Güte?

Silo: Was könnte ich dir über die Güte sagen? Sie wird wie eine Versöhnung mit sich selbst empfunden, auch wenn sie sich auf andere bezieht. So wie man Hass empfindet, das Gegenteil der Versöhnung, empfindet man Güte. Der Hass führt dich zu einer grossen Anspannung, die dann nach einer Katharsis verlangt, eine nicht auszuhaltende Anspannung, bei der du den anderen nicht erträgst,

bei der du den andern verschwinden lassen willst. Bei der Güte wird der andere grösser und du erkennst dich in ihm und das versöhnt dich. Und das ist eine einheitliche Empfindung. Der andere Fall ist eine Empfindung von Auflösung, von Desintegration. Und wenn dies passiert, erinnerst du dich daran als etwas des-integrierendes, etwas schlechtes das dir passiert ist. Und wenn das andere geschieht, wenn du dich an einen Akt der Güte erinnerst, den du hervorgebracht hast, rufst du es dir in Erinnerung und es hilft dir heute. Daran musst du dich erinnern, an das gute das du getan hast, und das lädt dich dazu ein in der Zukunft diese guten Dinge zu machen. Wenn es eine Seele gäbe, würde diese Seele mit Kräften arbeiten, mit Kräften die eine gewisse Einheit erzeugen oder Kräften die sich entgegenstellen, die sich einander entgegenstellen. Wozu sollte diese Seele weiterbestehen, um immer dieses Leiden zu spüren, diesen Gegensatz? Wenn eine Seele existieren würde, wollten wir, dass diese Seele einheitlich wäre, dass sie ein Zentrum hätte, in dem alles zusammenfließt und alles wird in diesem Zentrum in Einklang gebracht. Wir möchten das dieses Zentrum wächst. Wir würden eine wachsende Seele anstreben, und keine statische Seele, fixiert wie eine Fotografie, die in einem bestimmten Zimmer lebt, in einem Salon. Es wäre eine Seele die sich ausdehnt.

Im Mittelalter wurde von der Weltseele gesprochen. Eine Seele jenseits des Individuellen, des Persönlichen, die aber möglich machte, dass die Dinge funktionierten. In den Tieren und in den Personen, damals glaubte man, es gäbe eine Seele in den Personen und in den Tieren. Sie schenkte den Tieren das Leben. Dieses Prinzip setzte sie in Bewegung. Und man glaubte aus dieser Seele würde irgendwann ein neues Prinzip entstehen, das nicht mehr einfach nur Seele war. Es glich eher einem Hauch, einem Geist, etwas das man innen spürte, im Herzen, in den Lungen, es war etwas das atmete, das „Pneuma“, wie Reifen (Lachen) die voller Luft sind. So spürte man in jener Zeit den Geist, wie ein Prinzip, das sich von der Seele unterschied und dieser Geist hat nicht schon immer existiert, er bildete sich, er wurde geschaffen durch das, was man tat. Denn man war auf dieser Welt und tat Dinge mit dem eigenen Körper, man lebte nicht einfach weiter, man ass nicht nur, erfüllte seine Bedürfnisse, sondern man hatte Bestrebungen, man hatte Neigungen für die Zukunft, mal sehen, welche Dinge man erreichen würde, und dies machte man mit Personen, in einer Welt von Personen. Man hatte Beziehungen zu den Leuten auf eine einheitliche Weise oder auf eine widersprüchliche Weise. Und wenn du dich auf eine widersprüchliche Art mit den Personen verbunden hast, schufst du auch Widersprüche in dir selbst, und daher konntest du nicht zum Geist fliegen, du konntest ihn nicht aufbauen, es fehlte dir an Einheit. Und um diese Einheit zu erreichen, brauchtest du Handlungen der Güte. Das glaubten die Menschen der Antike.

ANHANG 2

Überlegungen zum Thema Mitgefühl, Nächstenliebe und Mitleid

In der jüdisch-christlichen Kultur ist Mitgefühl manchmal gleichbedeutend mit Nächstenliebe...

„Mitgefühl ist mit einem Gefühl verbunden, das vulgär mit Almosen (Wohltätigkeit) verwechselt wird. Wenn wir über Liebe sprechen, sprechen wir über eine Reaktion außerhalb von uns selbst oder das Wichtigere ist das Andere. Dass man im Gegenzug dafür eine Leistung erhält, ist eine andere Sache. Mitgefühl bedeutet, sich in die Lage des anderen zu versetzen. Da dies keinen Widerspruch schafft, ist es nützlich.“⁶²

Warum sagt Silo, dass Mitgefühl „nützlich“ ist? Inwiefern ist es nützlich?

Die Nächstenliebe, die kein Mitgefühl ist, wird selbst oft mit Mitleid verwechselt. Aber was sind letztendlich all diese Gefühle, die so nah und so verschieden zugleich sind?

Ich meditierte, wobei ich jedes Mal wollte, dass ich all diese Empfindungen besser verstehe und erkenne. Am Ende einer Übung tauchte ein Verständnis auf, das einer zenästhetischen Bewegung folgte, die als Ein- und Aussteigen in mich wahrgenommen wurde:

„Es besteht ein „struktureller“ Zusammenhang zwischen dem internen Standort, von dem aus wir diese Empfindungen wahrnehmen, und der sozialen Position, die wir durch die Empfindung einnehmen. So wie Mitgefühl von einem Ort des „Ich“ ausgeht, mehr auf der Oberfläche des Repräsentationsraums als von Güte, ist die Nächstenliebe sogar noch mehr auf der Oberfläche als Mitgefühl und Mitleid noch mehr auf der Oberfläche. Und am äußersten Ende ist Abscheu vor all dem, was man gerne verschwinden sehen würde oder nicht existieren sehen will.

Von diesen variierenden Standorten in Innenräumen ergeben sich unterschiedlichste Empfindungen und Variationen des individuellen und sozialen Verhaltens.

Am Ende dieser Meditation empfand ich eine Art inneren Weg, dem man in sich selbst folgen kann, vom Abscheu zur Güte, mit anderen Worten, von der Zerstörung des anderen zur „Liebe“ des anderen. Diese Gefühle schienen mir nicht zerstreut oder unabhängig voneinander zu sein, sondern als eine Art Kontinuum, als ein Prozess der Verbindung der Oberfläche mit der Tiefe, die man in die eine oder andere Richtung durchqueren kann.“

Diese zenästhetische Erfahrung spiegelt wider, was Guillermo Sullings in seinem Buch „Die goldene Regel und das Mitgefühl“ (nicht auf Deutsch veröffentlicht) von 2011 erklärt.

„Der Schlüssel liegt in der Absicht, die ich haben muss, um mein Inneres zu beobachten, weil ich die Empfindungen von Kohärenz und Einheit suche, die es mir ermöglichen, allmählich in andere Innenräume zu wechseln, aus denen meine Beobachtung des anderen subtiler und sensibler wird. Und diese Suche nach innerer Kohärenz ist nur mit der humanisierenden Sicht auf den anderen und der entsprechenden Behandlung kompatibel. Das bedeutet, dass wir das Niveau in Bezug auf die Art, wie ich mit der Welt verbunden bin, allmählich anheben, und ich nähere mich einer strukturelleren Erfahrung dessen an, was innen und außen ist.“

In diesen Empfindungen gibt es eine Art Prozess. Einige befinden sich auf der Oberfläche des Repräsentationsraumes und andere trifft man, die sich in einem allmählich „von außen nach innen“ verinnerlichen: Abscheu, Mitleid, Nächstenliebe, Mitgefühl, Güte.

⁶² Kommentare von Silo über die Seele, das Doppel und den Geist – Teilweise Neuzusammenstellung (Version 18/07/2012) von Andrés Koryzma - Mitteilung der Schule 1973. S. 13., nicht auf Deutsch veröffentlicht.

Dieser „perspektivische Vorschlag“ in einer Situation könnte zu dieser Art von Gespräch führen, in dem Menschen jeweils eine andere Position einnehmen würden:

- Ich verabscheue diese Leute, wir sollten sie eliminieren!
- So weit würde ich nicht gehen! Sie tun mir leid, das ist wahr, aber es scheint mir, dass sie immer noch ein Recht auf Leben haben.
- Ich glaube nicht, dass es einfach für sie ist, also wenn ich kann, gebe ich ihnen Almosen, und ich gebe ihnen eine Kleinigkeit, um ihnen zu helfen.
- Hast du kein Mitgefühl? Das könntest auch Du oder dein Kind sein! Wenn niemand etwas tut, wird es anderen passieren und vielleicht sogar uns! Ich denke, wir müssen etwas tun. Übrigens, ich habe angefangen...

Abhängig von der Tiefe der gefühlten Empfindungen gibt es verschiedene Handlungsmöglichkeiten:

Die Abscheu

Auch wenn man die Abscheu im Innersten mit einer gewissen „viszeralen Tiefe“ spürt - was zu Übelkeit führen kann - geht sie doch von einem Blick auf die Oberfläche des Darstellungsraums aus. Die Abscheu ist Teil dieser „Oberflächlichkeit“, von der unser Blick ausgeht, und in die wir alles legen, was wir absolut nicht in uns selbst erkennen wollen. Im Idealfall möchten wir das, was wir verabscheuen, eliminieren... vor unseren Augen,... aus unserem Leben,... von der Welt, wenn nötig. Abscheu ist ein Gefühl, die (aus dem Körper heraus) die Beseitigung dessen „erfordert“, was diese Abscheu erzeugt, so dass dieses abscheuliche Gefühl in uns aufhört.

„Wenn der Gemütszustand, das heißt der gefühlsmäßige Hintergrund, im Allgemeinen Unzufriedenheit ist, dann wird jedes Objekt, egal welches, das in diesen Bereich fällt, die Merkmale der Unzufriedenheit annehmen. Die Klimata können sich im Psychismus festsetzen und die ganze Struktur stören, indem sie die Beweglichkeit und Verschiebbarkeit zu anderen passenderen Klimata verhindern. Diese festgefahrenen Klimata bewegen sich durch die verschiedenen Ebenen und können jeweils von der Wachebene in den Schlaf gelangen, dort weiterwirken und dann wieder zur Wachebene zurückkehren, und das während langer Zeit.“⁶³

Die Abscheu ist eine Empfindung, die schwer zu verwandeln ist, weil sie wenig reversibel ist (da sie sich sehr stark auf der Oberfläche des Darstellungsraums befindet). Die Umwandlung ist sehr schwierig, vor allem, wenn sie von einer ganzen sozialen Perspektive getragen wird, wie es in einigen Kriegen der Fall ist, die die Eliminierung eines ganzen Volkes oder eines Teils der eigenen Bevölkerung befürwortet.

In die Welt gebracht, induziert die Empfindung der Abscheu eine gewisse soziale Position, von der aus der kollektive Blick die Zustimmung zur Todesstrafe, zu Deportationen oder Völkermorden erleichtert..., „weil jeder diesem unangenehmen inneren Gefühl ein Ende setzen will“. Es ist die Abscheu, die es ermöglicht, zu akzeptieren, dass individuell oder gemeinsam andere Menschen getötet werden. Denn nur schon ihre Existenz verabscheuen wir, weil Abscheu „uns das Herz wegnimmt“ und damit alles Mitgefühl.

Das Mitleid

Mit Mitleid beginnt das „Selbst“, sich etwas mehr im Vorstellungsraum zu verinnerlichen. Wir sind nicht mehr in der Stimmung der Zerstörung, und Mitleid erlaubt uns bereits, den anderen existieren zu lassen. Es ist noch kein Mitgefühl, aber mit Bedauern „tolerieren“ wir die Existenz des anderen in dieser chaotischen Welt um uns herum. Wir werden nichts für den anderen tun, aber wir werden nicht versuchen, ihm zu schaden, wie es bei der Abscheu der Fall ist.

⁶³ Notizen zur Psychologie – Silo – Edition Pangea, Zürich – Berlin – Wien, April 2017 – Psychologie II – Kapitel 6 – Vorstellungsraum, S. 250

Mitleid ist das Gefühl, dass „in extremis“ Zerstörung und Tod vermeidet. Wenn ein Sträfling um sein Leben bittet, bittet er um Mitleid. Im Alltag ist Mitleid mit anderen auch kein sehr lohnendes Gefühl, weshalb niemand es „will“. Aber wenn es darum geht, den Tod angesichts einer lebenswichtigen Bedrohung zu vermeiden, kann das Mitleid des Aggressors manchmal unser Leben retten. Oder von einer Welle des Mitgefühls ergriffen, können wir selbst letztendlich nicht den Tod bringen. In Situationen, in denen es um das eigene Überleben geht, bittet niemand um Liebe oder Güte, sondern nur um ein wenig Mitleid. Die Empfindung des Mitleids, das etwas mehr „verinnerlicht“ ist als die der Abscheu, kann die Zerstörung anderer vermeiden.

Die Nächstenliebe

Nächstenliebe ist eine noch mehr „verinnerlichte“ Empfindung als Mitleid. Damit „tritt“ der andere „etwas mehr in uns selbst ein; “wir verstehen ihn besser“. Dies ist bereits die Voraussetzung für das Mitgefühl, auch wenn es noch nicht der Fall ist. Mit Nächstenliebe werden wir nicht wirklich etwas für ihn tun, noch werden wir uns mit ihm beschäftigen oder uns für ihn einsetzen. Aber gelegentlich geben wir ihm eine „Kleinigkeit“, damit er sich selbst helfen kann. Die Nächstenliebe entspricht diesen Handlungen, die wir ausführen, wenn wir den Bettlern und Obdachlosen etwas geben, denen wir jeden Tag begegnen.

Die Religionen legen großen Wert darauf, denen, die weniger Glück haben als wir selbst, „etwas“ zu geben. Nächstenliebe ist ein Gefühl, das ein „gutes Gewissen“ gibt, ohne dass wir eine echte Investition in den anderen tätigen müssen. Diese Empfindung ermöglicht es uns, „Geld für eine Sache zu senden“, ohne unser tägliches Leben zu verändern, und gleichzeitig zu glauben, dass wir „etwas für die Welt“ getan haben.

Sozial gesehen sind Mitleid und Nächstenliebe keine Gefühle, die soziale Veränderungen oder Verwandlungen erlauben, auch wenn sie von den Religionen geschätzt werden. Diese beiden Empfindungen sind diejenigen, die es ganzen Bevölkerungsgruppen ermöglichen, ein reines Gewissen dafür zu haben, dass sie „gehandelt“ haben, ohne das Etablierte in irgendeiner Weise in Frage zu stellen.

Mitleid und Nächstenliebe sind der Nährboden für Reden wie: „Es ist unglücklich, aber was wollen Sie, man kann nichts dafür, es war schon immer so und es wird immer so bleiben!“

Das sind, ohne Zweifel, „gute Gefühle“, aber sie interessieren die Menschen nicht, die wirklich die Gesellschaft verändern wollen. Denn das sind die Gefühle der Trägheit, der Wiederholung, der „Vogel-Strauß-Politik“ und der Schicksalsfügung.

„Es ist offensichtlich, dass in einigen Religionen der Begriff des Mitgefühls mit dem Begriff des “inneren Selbstmitleids” verwechselt wurde, der manchmal durch den Schmerz des anderen hervorgerufen wird, indem diese Empfindung mit Handlungen der Nächstenliebe verknüpft wird.“⁶⁴

Das Mitgefühl

Das Mitgefühl, das uns dazu bringt, uns für die Linderung des Leidens anderer einzusetzen, ist eine Empfindung, die aus einer größeren Tiefe als die Nächstenliebe auftaucht. Sie ist dann genug „verinnerlicht“, wenn man den anderen wirklich in sich selbst erkennt und sich mit ihm oder ihr identifiziert. Es ist das erste der „guten Gefühle“, das ermöglicht, wirklich gültige Handlungen vorzunehmen. Und deshalb ist es das „erste Gefühl“, das uns als Siloisten interessiert. Es ist das eigene Mitgefühl, auf welches man sich stützen kann, wenn man den Wunsch verspürt, etwas für eine echte soziale Veränderung zu tun.

⁶⁴ Guillermo Sulling – Die goldene Regel und das Mitgefühl, 2011, nicht auf Deutsch übersetzt

„Das Mitgefühl führt uns zwangsläufig dazu, Lösungen für die Probleme des anderen zu suchen, als wären es meine eigenen Probleme. Wenn ich also den anderen nicht fühle, ist es für mich schwierig, mein Mitgefühl auszuüben. Ich kann ohne Zweifel gute Wünsche haben, aber ich kann es nicht von innen spüren.“⁶⁵

Auf diesem Weg, der „außerhalb von sich selbst“ zu einer immer tieferen Innerlichkeit führt, ist Mitgefühl das „erste“ Gefühl, das es ermöglicht, uns in Richtung Solidarität, gültiges Handeln, Revolte und soziale Veränderung zu bewegen. Weil der Andere ein anderes ich-selbst ist, und ich mich mit seinem Leiden identifiziere. Dann ist das Mitgefühl nützlich:

„Es kann keine gerechte Handlung geben, die nicht von Mitgefühl inspiriert ist.“⁶⁶

Wenn wir uns noch stärker in die Tiefe von uns selbst richten, werden wir der Güte begegnen. Und von diesem Ort aus gibt es keine Notwendigkeit, sich mit dem Leiden des anderen zu identifizieren, keine Notwendigkeit, dass der andere leidet, um zu handeln. Unsere gesamte Haltung wird von dieser Güte geleitet, die in uns aufkommt und sich in uns festigt, und nicht von Handlungen als Reaktion auf die Welt um uns herum - so mitfühlend sie auch sein mögen.

⁶⁵ Silo – Gespräch von Silo mit Botschaftern – Bomarzo 2005, siehe Anhang 1, S. 37

⁶⁶ *Silo spricht* – Silo – M. Uzielli Verlag, München, 1998 – Austausch mit der buddhistischen Shanga in Sarvodaya, 1981, S. 60

BIBLIOGRAFIE

Bücher :

Silos Botschaft – Éditions Références, Paris, 2011

Kommentare zu Silos Botschaft – Éditions Références, Paris, 2011

Notizen zur Psychologie – Silo – Edition Pangea, Zürich – Berlin – Wien, April 2017

Die Erde menschlich machen – Silo – M. Uzielli Verlag München, 1997

Briefe an meine Freunde – Silo – M. Uzielli Verlag, München, 1994

Silo spricht – Silo – M. Uzielli Verlag, München, 1998

Silo unter freiem Himmel – Silo – Ediciones León Alado, 2014

Beiträge zum Denken – Silo - M. Uzielli Verlag, München, 1995

Selbstbefreiung – Luis Ammann – Edition Pangea, Zürich – Berlin – Wien, 2018

Das Buch der Gemeinschaft für die Entwicklung des Menschen - DIE GEMEINSCHAFT für die Ausgeglichenheit und die Entwicklung des Menschen e.V., 1980

Wörterbuch des Neues Humanismus – Luz Jahnen, Köln, Selbstverlag, 2005

Schriftliche Produktionen: (stehen auf der Seite <https://www.parclabelleidee.fr/monographies.php> in verschiedenen Sprachen zur Verfügung)

Materialien von Silos Schule – Die vier Disziplinen – Vorgeschichte

(Download: <http://200.55.58.50/WebPPdeV/Disciplinas/Aleman/Las-cuatro-Disciplinas-de.pdf>)

Kommentare von Silo über die Seele, das Doppel und den Geist – Teilweise Neuzusammenstellung (Version 18/07/2012) von Andrés Koryzma - Mitteilung der Schule 1973. S. 13. Nicht auf Deutsch veröffentlicht.)

Notizen eines informellen Gesprächs mit Silo:

Gespräch von Silo mit Botschaftern – Bomarzo 2005